



# **BETEILIGUNG DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER AM „WETTBEWERB BESSELPARK“**

Dokumentation des frühzeitigen Beteiligungsverfahrens

# BETEILIGUNG DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER AM „WETTBEWERB BESSELPARK“

Dokumentation der frühzeitigen BürgerInnenbeteiligung im  
Rahmen der Erstellung der Auslobungsunterlagen für den  
Realisierungswettbewerb Besselpark

Auftraggeber: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin

Bearbeitung: asum  
Angewandte Sozialforschung und urbanes Management GmbH  
Sonntagstraße 21, 10245 Berlin

Kerima Bouali  
Annette Harth  
Charlotte Weber

Berlin, Juli 2016



# Inhalt

<b>I. Einleitung.....</b>	<b>4</b>
1.1. Plangebiet.....	8
1.2. Wettbewerbsverfahren.....	9
1.3. Soziale Situation im Sanierungsgebiet.....	9
1.3.1. Lebenssituation der Bewohnerschaft und soziale Sanierungsziele.....	9
1.3.2. Soziale Sanierungsziele für Grün- und Freiflächen.....	10
<b>II. Rahmenbedingungen.....</b>	<b>12</b>
2.1. Planungen und Maßnahmen im Umfeld.....	12
2.2. Anforderungen des Fachbereichs Grün.....	12
<b>III. Beteiligungsverfahren.....</b>	<b>14</b>
3.1. Ziele und Anforderungen an die BürgerInnenbeteiligung.....	14
3.2. Vorgehensweise.....	15
3.3. Beteiligungsformate.....	15
3.4. Öffentlichkeitsarbeit.....	18
<b>IV. Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung.....</b>	<b>20</b>
4.1. Zentrale Ergebnisse.....	20
4.2. Ergebnisse der Teilnehmenden Beobachtung.....	21
4.3. Der Besselpark in der Wahrnehmung der Beteiligten.....	23
4.3.1. Stärken und Potenziale.....	23
4.3.2. Schwächen und Problembereiche.....	24
4.3.3. Nutzungswünsche und Ideen.....	25

# Inhalt

<b>V. Werkstattgespräch.....</b>	<b>30</b>
5.1. Zielsetzungen.....	30
5.2. Ablauf und Methodik.....	31
5.3. Ergebnisse der Tischgruppengespräche.....	32
5.3.1. „Zentrale Parkfläche“.....	32
5.3.2. „Baumallee“.....	34
5.3.3. „Betonfläche“.....	34
5.3.4. „Parkbereich an der Friedrichstraße“.....	36
5.4. Fazit und Reflexion des Werkstattgesprächs.....	37
<b>VI. Fazit für die Aufgabenstellung.....</b>	<b>40</b>
<b>VII. Anhang.....</b>	<b>46</b>
Fragebogen „Südseite“.....	46
Gesprächsleitfaden Gewerbetreibende.....	47
Power-Point-Präsentation der Beteiligungsergebnisse.....	48

## I Einleitung

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg beauftragte die asum GmbH im Januar 2016 mit der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Aufgabenstellung zum landschaftsplanerischen „Wettbewerb Besselpark“. Mit der vorliegenden Arbeit dokumentieren wir die Ergebnisse dieses Beteiligungsverfahrens, das wir in Kooperation mit dem Büro conceptfabrik durchgeführt haben.

Ziel der durchgeführten BürgerInnenbeteiligung war es, die Wünsche und Anregungen der NutzerInnen für die Umgestaltung der Grünfläche frühzeitig zu ermitteln, ihre Sicht auf Stärken und Schwächen kennenzulernen, um so die beauftragten Planungsbüros in die Lage zu versetzen, sich bereits in der Entwurfsphase mit den Nutzungswünschen auseinanderzusetzen zu können.

Die gebietsversorgenden Grünflächen und Spielplätze haben eine herausragende Bedeutung für die Bewohnerschaft des Sanierungsgebietes. Die Mehrheit der BewohnerInnen der Südlichen Friedrichstadt ist aufgrund ihrer sozialen Lage auf wohnortnahe vielfältig nutzbare öffentliche Grün- und Freiflächen angewiesen (siehe Kapitel 1.3.). Ihre frühzeitige Einbindung in den Planungsprozess, um Bedarfe und Nutzungswünsche zu kennen und daran orientiert planen zu können, ist deshalb besonders wichtig. Sie sind die NutzerInnen und ExpertInnen vor Ort.

Anlass des landschaftsplanerischen Wettbewerbs sind Mängel in der Aufenthaltsqualität der Parkanlage und veränderte Anforderungen an das Gestaltungskonzept der Grünfläche durch die beiden angrenzenden neu geschaffenen öffentlichen Freiflächen und den neu entstehenden Stadtraum rund um die jüdische Akademie im ehemaligen Blumen Großmarkt. Der Besselpark soll als Grünfläche aufgewertet und die derzeitige Betonfläche soll begrünt werden. Im Kontext der neu geschaffenen Freiflächen und des neuen Quartiers soll er als grüner Raum profiliert und in seiner Identität gestärkt werden.

Zielsetzung für den landschaftsplanerischen Entwurf ist nicht eine radikale Umgestaltung der Parkanlage. Vielmehr sollen Grundstruktur und Gestaltungsprinzipien des 1997 realisierten Besselparks bewahrt werden. Darüber hinaus sind bestehende Planungen und Anforderungen des Fachbereichs Grün als Rahmenbedingungen für die Entwurfskonzeption von den beauftragten Planungsbüros im Wettbewerb zu berücksichtigen (siehe Kapitel II).

Um eine möglichst breite und umfassende Beteiligung zu erreichen, haben wir den an der Umgestaltung des Besselparks interessierten BürgerInnen unterschiedliche Angebote gemacht, um sich zu informieren sowie Wünsche und Anregungen für die Umgestaltung einzubringen. Über einen Fragebogen in der Sanierungszeitung „Südseite“ und

## Einleitung I

PassantInnenbefragungen wurden AnwohnerInnen und Gewerbetreibende vor Ort und Nicht-AnwohnerInnen, wie im Gebiet Arbeitende oder TouristInnen, nach ihrer Meinung zur Parksituation und Verbesserungsvorstellungen befragt. Mit Zielgruppen, zu denen auch die AnrainerInnen des Parks gehörten, wurden außerdem Rundgänge durch den Park durchgeführt. Diese Rundgänge ermöglichten es, Nutzungswünsche und teilräumliche Nutzungsqualitäten sowie Nutzungskonflikte zu klären, Lieblingsorte und als unangenehm empfundene Bereiche ausfindig zu machen und sich über widerstreitende Nutzungen und Interessen unterschiedlicher NutzerInnengruppen zu verständigen. Die Methode der Teilnehmenden Beobachtung lieferte darüber hinaus wichtige Erkenntnisse zum Faktischen: welche Gruppen nutzen den Besselpark zu welcher Tageszeit und auf welche Art. Zentrales niedrigschwelliges Beteiligungsformat war die aufsuchende, zielgruppenspezifische Beteiligung, mit der wir jene Bevölkerungsgruppen einbezogen haben, die üblicherweise in Beteiligungsverfahren stark unterrepräsentiert sind (siehe Kapitel III).

Die Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung zeigen, dass der Besselpark, neben anderen Aktivitäten, vor allem zum Erholen und „Pause machen“ sowie insbesondere als grüne Wegeverbindung abseits des Straßenverkehrs geschätzt und genutzt wird. Den Stärken und Potenzialen des Parks stehen im Urteil der Befragten dennoch bedeutende Mängel gegenüber. Die Kritik richtet sich auf Elemente des Gestaltungskonzepts wie Wegeführung und Bepflanzung, aber sie betrifft auch Abnutzungserscheinungen und den Pflegezustand der Grünfläche. Die Umgestaltungs- und Nutzungsvorstellungen der Beteiligten, die von ihnen gewünschte Ausstattung, ihre Sicht auf Funktionen von Teilräumen des Parks sowie Zielkonflikte zwischen verschiedenen NutzerInnengruppen sind in Kapitel IV dargestellt.

Das am Ende der BürgerInnenbeteiligung durchgeführte Werkstattgespräch (siehe Kapitel V) hatte die Aufgabe, die Ergebnisse im Hinblick auf Gestaltungsanforderungen und Nutzungskonkurrenzen zu reflektieren und den Dialog mit den Fachverwaltungen zu zentralen Aspekten der Umgestaltung zu ermöglichen.

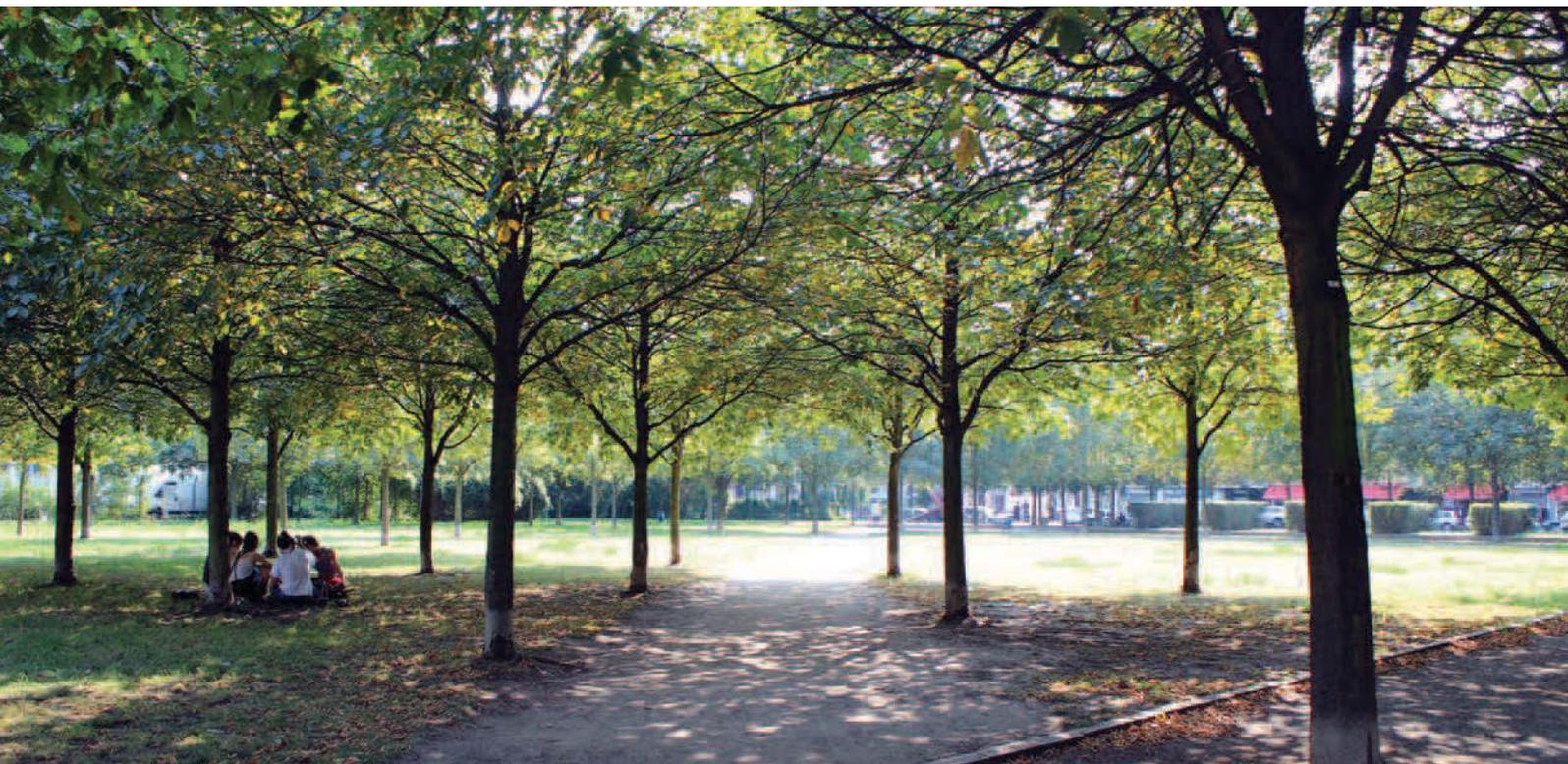
Insgesamt wurden mit den Beteiligungsformaten rund 200 Personen eingebunden. Etliche der durch das Grünflächenamt gesetzten gestalterischen Anforderungen decken sich mit den formulierten Nutzungswünschen. Es gibt aber auch zentrale Konfliktpunkte, deren Lösung Planungsaufgabe sein sollte. Dazu zählt die im Werkstattgespräch vehement geführte Kontroverse, ob der Park eine Einfriedung erhalten soll oder ob die Durchlässigkeit zu den benachbarten Grundstücken von taz und FRIZZ23 den Park als öffentlichen Raum stärkt. Auch wie die divergierenden Nutzungsansprüche abzuwägen sind,

## I Einleitung

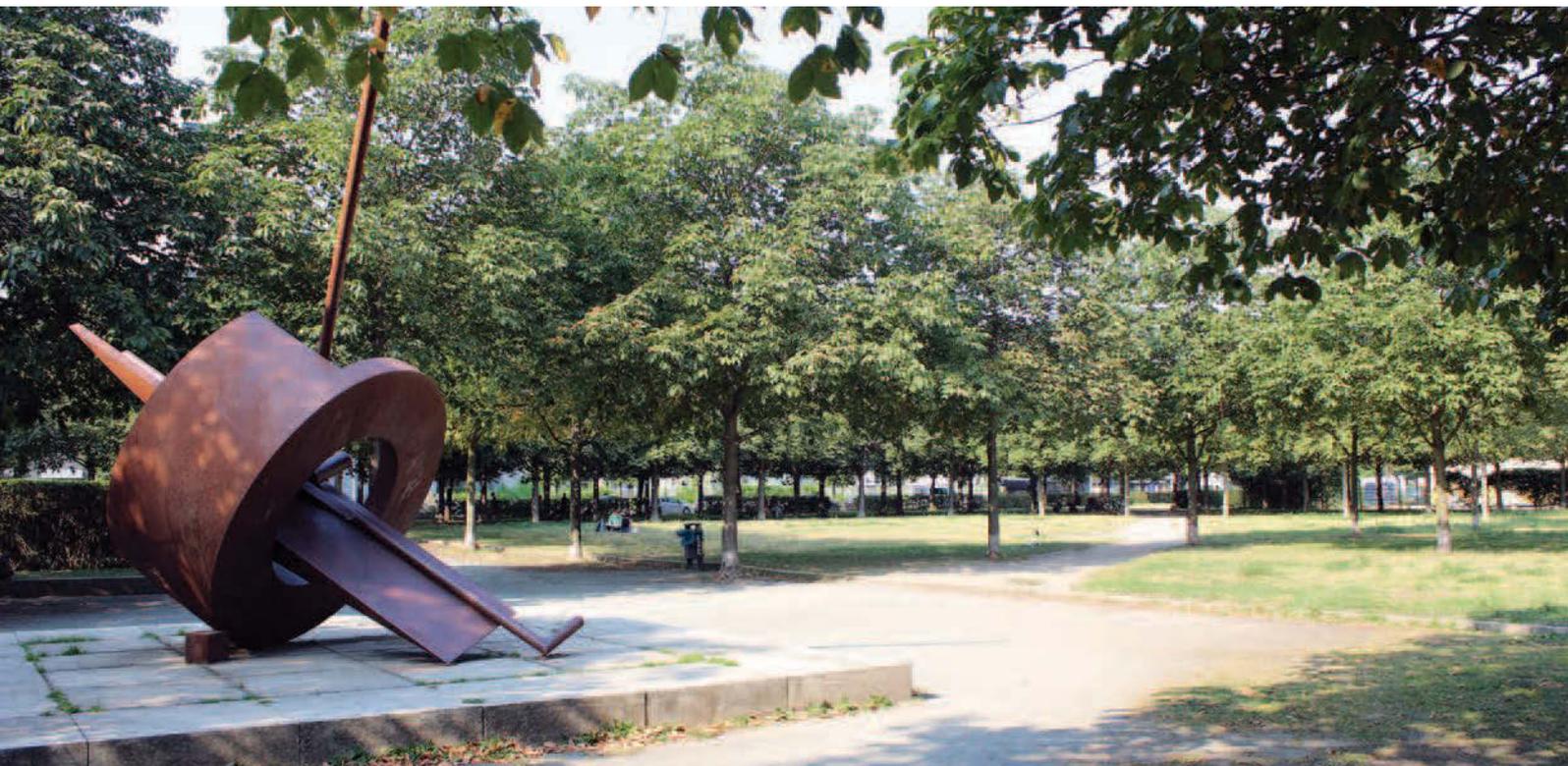
damit der Besselpark seine Funktion als gebietsversorgende Grünfläche für alle erfüllt und wie die Beziehung zu den Grünräumen in der direkten Umgebung in einem Gesamtkonzept zu Synergien führen kann, sind wichtige Aspekte der Planungsaufgabe ebenso wie die Frage, wie die neu entstehenden Gebäude die Aufenthaltsbereiche des Parks beeinflussen.

Zum Abschluss wird in Kapitel VI ein Fazit mit Blick auf die bei der Aufgabenstellung zu beachtenden zentralen Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens und die wichtigsten Handlungsbedarfe aus Sicht der NutzerInnen benannt.

Im Verlauf der BürgerInnenbeteiligung war auffällig, dass der Besselpark von vielen Befragten gar nicht als Parkanlage wahrgenommen wird. Der Park braucht offenkundig mehr Identität. Neben dem physisch Gestaltbaren könnte dazu auch ein Stück Erinnerungskultur beitragen, die über die Bedeutung des Namensgebers Friedrich Wilhelm Bessel und der bis 1913 in der Nähe des Parks befindliche Sternwarte vor Ort aufklärt.



## Einleitung I



## I Einleitung

### 1.1. Plangebiet

Zuschnitt des  
Plangebiets

Das Plangebiet liegt im nördlichen Bereich des 2011 förmlich festgelegten Sanierungsgebiets Südliche Friedrichstadt<sup>1</sup>. Es wird im Westen von der Friedrichstraße und im Osten von der Markgrafenstraße, im Norden von der Besselstraße, dem Spielplatz Besselpark und dem Gelände der Kita Markgrafenstraße 80 sowie im Süden von den Baufeldern der beiden Neubauvorhaben von taz und FRIZZ23 begrenzt. Das östlich des Verlags- und Redaktionsgebäude der taz sich anschließende Grundstück von FRIZZ23 gehört einer Baugruppe, die im Rahmen des Konzeptvergabeverfahrens das Grundstück (Baufeld II) erhielt. Die Gebäude von taz und FRIZZ23 sind zurzeit im Bau.

Die Enckestraße, die das Plangebiet durchschneidet, ist selbst nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe. Die Straße soll aber zeitgleich mit dem Besselpark unter der Federführung des Fachbereichs Straßen als verkehrsberuhigter Straßenraum umgestaltet und dabei zurückgebaut werden. Die Straße hat weiterhin eine Erschließungsfunktion für die Enckestraße 4/4a und dient der Feuerwehrezufahrt zu den Neubauten. Stellplätze sind in der Straße nicht mehr vorgesehen.



Karte des Besselparks | Abbildung: asum GmbH

<sup>1</sup> Die Südliche Friedrichstadt wurde per 12. Verordnung über die förmliche Festlegung von Sanierungsgebieten vom 31.3.2011 (GVBl. Nr.9 S. 90) zum Sanierungsgebiet gemäß §142 BauGB Absatz 4 erklärt. Als Durchführungszeitraum für die Sanierung sind 10 Jahre vorgesehen.

## Einleitung I

### 1.2. Wettbewerbsverfahren

Fünf teilnehmende Büros

Der Wettbewerb wird als nicht anonymes, konkurrierendes zweistufiges Planungsverfahren durchgeführt. Die Anzahl der teilnehmenden Büros wurde auf fünf beschränkt. Aus dem Teilnahmewettbewerb werden drei Büros durch Los für das Auswahlverfahren bestimmt. Die beiden anderen Büros sind durch das Fachamt Grün mit *Rehwald Landschaftsarchitekten* und *Planorama Landschaftsarchitektur* gesetzt.

Die Ergebnisse aus dem hier dokumentierten BürgerInnenbeteiligungsverfahren sind Teil der Aufgabenstellung an die planenden Büros. Die Auslobungsunterlagen gehen am 29. Juli 2016 an die teilnehmenden Büros. Bis zum 11. November 2016 sind die Entwurfsarbeiten abzugeben. Nach Abgabe der Wettbewerbsbeiträge und vor der Preisgerichtssitzung werden die Entwürfe den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Dies geschieht voraussichtlich Ende November 2016.

Öffentliche Vorstellung der Entwürfe

Mit der Umgestaltung des Besselparks und der Enckestraße soll im Jahr 2018 begonnen werden. Zur Realisierung der Umgestaltung stehen voraussichtlich Finanzmitteln des Städtebaulichen Denkmalschutz zur Verfügung.

### 1.3. Soziale Situation im Sanierungsgebiet und soziale Sanierungsziele

Für das Konzept zur BürgerInnenbeteiligung, die Bewertung der Befragungsergebnisse sowie die Zielsetzungen für den Wettbewerb ist es wichtig, die soziale Situation im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt zu kennen und im weiteren Verfahren zu berücksichtigen. Wir fassen deshalb im Folgenden die für den Wettbewerb relevanten Ergebnisse zur sozialen Lage der Bevölkerung sowie die daraus abgeleiteten sozialen Sanierungsziele für Grün- und Freiflächen aus der 2014 erstellten Sozialstudie<sup>2</sup> zusammen.

#### 1.3.1. Lebenssituation der Bewohnerschaft und soziale Sanierungsziele

Soziale Situation

Die Bewohnerschaft im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt ist international zusammengesetzt und stark durch Familien einerseits und ältere Menschen andererseits geprägt. Überproportional viele Menschen, darunter viele Kinder und Jugendliche, leben in Einkommensarmut. Gründe hierfür sind eine niedrige Erwerbsquote, eine hohe Arbeitslosigkeit und der Bezug von Transferleistungen. Die Wohnraumversorgung ist für einen Teil der Familien unzureichend.

<sup>2</sup> Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt. Sozialstudie zur Konkretisierung sozialer Sanierungsziele, asum GmbH im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, 2014

## I Einleitung

Haushaltsgrößenstruktur	Die Haushaltsgrößenstruktur ist atypisch für Berlin und den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Sie ist überproportional durch Familien geprägt. Familien mit minderjährigen und erwachsenen Kindern machen knapp ein Drittel aller Haushalte aus. Single-Haushalte sind mit rund einem Viertel weit unterdurchschnittlich vertreten (im Bezirk und in Berlin: mehr als die Hälfte).
Einkommenssituation	Die sozioökonomische Lage der Bewohnerschaft ist zwar heterogen, aber überproportional durch Haushalte in relativer Einkommensarmut bestimmt. Das Äquivalenzeinkommen liegt ein Fünftel unter dem von Berlin. Von der prekären Einkommenssituation sind mehrheitlich Haushalte mit Migrationshintergrund aus Nicht-EU-Ländern und insbesondere Familien betroffen. Wesentliche Ursache für die Einkommenssituation im Gebiet ist der hohe Prozentsatz von Auszubildenden, Erwerbslosen, Nicht-Erwerbstätigen und prekär Beschäftigten. Im Vergleich zum Land Berlin ist der Anteil von Personen, die allein oder in einer Bedarfsgemeinschaft Arbeitslosengeld II beziehen, dreimal so hoch.
Qualifikationsniveau	Bemerkenswert ist eine Polarisierung im Qualifikationsniveau. Einerseits ist ein großer Anteil erwachsener Personen ohne beruflichen Abschluss, gleichzeitig verfügen aber auch überdurchschnittlich viele Personen im Vergleich zu Berlin über einen Fach- bzw. Hochschulabschluss.
Wohnraumversorgung	Rund ein Viertel aller Haushalte lebt in beengten Wohnverhältnissen, das heißt sie haben mindestens ein Zimmer weniger zur Verfügung als Personen zum Haushalt gehören. Der Wohnflächenverbrauch ist weit geringer als im Bezirk und in Berlin.  Insgesamt bündeln sich im Sanierungsgebiet soziale Problemlagen in besonders starkem Maß.

### 1.3.2. Soziale Sanierungsziele für Grün- und Freiflächen

Aus den Ergebnissen der Sozialstudie wurden soziale Sanierungsziele abgeleitet. Die für den landschaftsplanerischen Wettbewerb relevanten Zielsetzungen und Schlussfolgerungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Gestaltung der Grün- & Freiflächen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Öffentliche Grünflächen und Spielplätze sind mit hoher Gestaltungsqualität und vielfältiger Nutzbarkeit für die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu qualifizieren. Die Ausstattung des Gebiets mit diesen Freiräumen ist qualitativ und quantitativ auszubauen, um beengte Wohnverhältnisse und geringe finanzielle Ressourcen für Frei-</li></ul>
------------------------------------	---

## Einleitung I

zeit, Erholung und Spiel zu kompensieren. Ältere Menschen, Kinder und Jugendliche sind auf diese Flächen besonders angewiesen. Belastungen durch Verkehrsemissionen sollten reduziert werden.

Pflege von  
Freiflächen

- Die Pflege der Freiflächen ist zu sichern. Verschmutzung und Vermüllung sowie mangelnde Pflege und Instandhaltung sollen vermieden werden.

Identifikation &  
Außenwahrnehmung

- Die Qualität des öffentlichen Freiraums beeinflusst Identifikation und Wertschätzung des Gebietes durch die Bewohnerschaft sowie die Außenwahrnehmung. Vielfältig nutzbare Freiflächen sind Voraussetzung für ein lebendiges Wohnumfeld.



## II Rahmenbedingungen

Für die Umgestaltung des Besselparks bestehen Rahmenbedingungen, die im Wettbewerb von den planenden Büros beachtet werden müssen. Dies betrifft zum einen übergeordnete Planungen und andere planerische Zielsetzungen für das Plangebiet und zum anderen bauliche Maßnahmen im Umfeld des Besselparks.

### 2.1. Planungen und Maßnahmen im Umfeld

Berücksichtigung bestehender Planungen

Neben den Festsetzungen des Flächennutzungsplans und des Bebauungsplans ist der Rahmenplan für das Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt bei den Entwurfsideen zu berücksichtigen. Die Enckestraße soll laut Rahmenplan, anders als noch im Bebauungsplan vorgesehen, in ihrer Breite reduziert und als verkehrsberuhigter Straßenraum umgebaut werden. Ferner wurden im Siegerentwurf des Wettbewerbs „Freiräume an der Akademie des Jüdischen Museums Berlin“ bereits Leitziele für die Einbindung des Besselparks in ein Freiflächenkonzept formuliert.

Zusammenhang mit neuen Flächen

Aufgabe der Teilnehmenden des landschaftsplanerischen Wettbewerbs ist es außerdem, ihre Entwürfe in den Zusammenhang der neu geschaffenen Freiflächen Charlottenstraße 98, Kinderspielplatz Besselstraße und der im Bau befindlichen Gebäude von taz und FRIZZ23 zu stellen.

### 2.2. Anforderungen der Fachabteilung Grün für die Neugestaltung des Besselparks

Respektvoller Umgang mit dem Bestand

Durch die Fachabteilung Grün wurden in Vorbereitung des Wettbewerbs verschiedene Anforderungen benannt, die bei der zukünftigen Umgestaltung zu berücksichtigen sind (Stand: Juni 2016). Ziel dieser Vorgaben ist unter anderem die Sicherstellung eines respektvollen Umgangs mit der bestehenden Grundstruktur und den Gestaltungsprinzipien des Entwurfs von Halfmann/Zillich.

Vorgaben

Gestalterische und funktionale Anforderungen im Einzelnen:

- Der Park soll als Stadtplatz mit sonnigen und schattigen Plätzen ausgebildet werden.
- Die derzeitige Betonfläche ist zu begrünen.

## Rahmenbedingungen II

- Mit dem vorhandenen Baumbestand ist schonend umzugehen. Für fehlende Bäume soll Ersatz gepflanzt werden.
- Es soll keine Neupflanzung von Hecken und Sträuchern erfolgen.
- Die Grünflächen sollen eingefriedet werden. Zugänge sind an der Friedrichstraße, Besselstraße, Enckestraße und Markgrafenstraße vorzusehen.
- Es soll keine Privatisierung der Grünflächen geben (z.B. Urban Gardening, Cafébetrieb).
- Ein Zierbrunnen/Wasserspiel mit Tiefbrunnen soll angelegt werden, damit der Park einen Mittelpunkt und mehr Identität erhält.
- Es soll eine Fläche (9x3 m) für die Errichtung einer Toilette vorgesehen werden.
- Anzahl und Qualität der Sitzgelegenheiten sind zu erhöhen. Die Sitzgelegenheiten sollen aus Holz und mit Lehne ausgestattet sein. Papierkörbe dürfen nur im Modell Friedrichshain-Kreuzberg aufgestellt werden.
- Für den Abschnitt östlich der Enckestraße soll die Überarbeitung auf die Rasenfläche, Baumpflanzungen und den Tennenbelag sowie eine Einfriedung begrenzt werden.
- Die Skulptur von Fletcher Benton soll erhalten werden.
- Zu prüfen ist, ob und wie die Wegeverbindungen, insbesondere der von der Friedrichstraße zur Enckestraße führende Trampelpfad, integriert werden können.

### Enckestraße

Die Enckestraße, die nicht Teil des Plangebietes ist, soll aufgrund ihrer untergeordneten Erschließungsfunktion zurückgebaut und als verkehrsberuhigter Bereich umgestaltet werden. Es soll eine transparente Abgrenzung zur Fahrbahn geben. Es soll keine Aufkantung, z.B. Poller, geben. Am südlichen Ende ist ein Wendehammer anzulegen. Die Traglast ist für Schwertransporter auszulegen.

Aufgabe des Wettbewerbs ist es, die Umgestaltung des Parks mit den Entwurfsprinzipien von Halfmann/Zillich sowie dem Spielplatz Besselstraße zusammenzuführen.

## III Beteiligungsverfahren

### 3.1. Ziele und Anforderungen an die BürgerInnenbeteiligung

#### Formulierung der Aufgabenstellung

Das zentrale Ziel war eine umfassende, frühzeitige und möglichst breite Beteiligung der potenziellen NutzerInnen an der Umgestaltung der Grünfläche. Die AnwohnerInnen, PassantInnen, Gewerbetreibenden, Gemeinbedarfseinrichtungen und relevanten Akteursgruppen im Umfeld des Besselparks (Gebietsvertretung, VertreterInnen der Baugruppen im Kreativquartier etc.) sollten deshalb im Vorfeld der Auslobung ihre Ideen und Wünsche einbringen können, damit die beauftragten Planungsbüros sich mit diesen Vorstellungen auseinandersetzen können.

#### Nutzungswünsche & Verbesserungsvorschläge

Im Einzelnen war herauszufinden,

- ob und auf welche Weise die Menschen den Park nutzen und welche Bedeutung er für sie hat,
- welche Qualitäten, Stärken und Potenziale der Park aus ihrer Sicht hat,
- welche Schwächen gesehen werden und was die Menschen an der Parksituation stört und schließlich,
- wie die Menschen den Besselpark gerne nutzen würden, welche Ideen und Verbesserungsvorschläge sie haben.

Diese Aspekte sollten sowohl bezogen auf den Besselpark insgesamt als auch auf Teilräume des Parks herausgearbeitet werden.

#### Vermeidung einer sozial selektiven Beteiligung

Aufgrund der sozialen Situation im Gebiet (siehe Kapitel 1.3.) bedurfte es besonderer Anstrengungen, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen in den Partizipationsprozess einzubeziehen. Die Herausforderung bestand insbesondere darin, jene Bevölkerungsgruppen einzubeziehen, die üblicherweise wenig oder nicht repräsentiert sind, Skepsis gegenüber Befragungsaktionen abzubauen und zu einer möglichst breiten Teilnahme am Beteiligungsverfahren zu motivieren.

#### Vielfältige Beteiligungsformate

Damit die unterschiedlichen NutzerInnengruppen mit ihren jeweiligen Vorstellungen und Wünschen an die Umgestaltung im Beteiligungsverfahren repräsentiert sind, war das Beteiligungsverfahren methodisch vielfältig zu konzipieren. Insbesondere gehören dazu auch niedrigschwellige Beteiligungsformate, um zum Beispiel weniger sprachgewandten Menschen zu ermöglichen, ihr Ortswissen einzubringen, Ideen zu entwickeln und Wünsche zu formulieren. Die aufsuchende und zielgruppenspezifische Beteiligung und eine spielerische Vorgehensweise sind dafür zentral und haben sich bereits im Beteiligungsverfahren zum „Landschaftsplanerischen Wettbewerb Mehringplatz“ bewährt<sup>3</sup>.

<sup>3</sup> Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger am „Wettbewerb Mehringplatz“. Dokumentation des frühzeitigen Beteiligungsverfahrens, asum GmbH im Auftrag des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg, Juli 2015

## Beteiligungsverfahren III

### 3.2. Vorgehensweise bei der BürgerInnenbeteiligung

Transparenter  
Prozess

Erfolgreiche BürgerInnenbeteiligung ist auch immer das Ergebnis eines umfassenden und transparenten Informations- und Organisationsprozesses. Ziele und Rahmenbedingungen der Beteiligung sind klar zu kommunizieren, um ein Mitbestimmen auf Augenhöhe für alle Beteiligten zu ermöglichen. Beteiligung beginnt im direkten Umfeld der Bewohnerschaft. Vertrauen, eine klare, deutliche und verständliche Kommunikation und transparente Entscheidungsprozesse bilden die Grundlagen, um Unsicherheiten und Skepsis seitens der Beteiligten abzubauen. Eine gleichberechtigte BürgerInnenbeteiligung hat zum Ziel, allen NutzerInnengruppen unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Einkommen, Alter, Bildungsstand und Sprachfähigkeit die gleichen Chancen einzuräumen, an der Gestaltung ihres Lebensumfelds mitzuwirken. Dabei ist besonders darauf zu achten, sozial benachteiligte Gruppen verstärkt einzubeziehen und ihnen den Zugang zu Beteiligungsmöglichkeiten zu erleichtern.

### 3.3. Beteiligungsformate

Fünf Formate &  
rund 200 Beteiligte

Um den oben genannten Anforderungen gerecht zu werden, wurden fünf verschiedene Beteiligungsformate gewählt, mit denen insgesamt rund 200 Personen erreicht wurden. Es gab eine Umfrage unter den AnwohnerInnen, Teilnehmende Beobachtung mit Kurzbefragungen von NutzerInnen und PassantInnen im Park, Interviews mit Gewerbetreibenden im Umfeld des Parks sowie Parkrundgänge inklusive einer gemeinsamen Kartierung mit verschiedenen Zielgruppen. Es haben sich insgesamt etwa so viele Frauen wie Männer beteiligt. Auch konnten Menschen unterschiedlicher Altersgruppen zwischen 10 bis über 70 Jahren und unterschiedlicher Herkunftsgruppen sowie AnwohnerInnen und PassantInnen erreicht werden. Diese relativ gute Ausgewogenheit ist insbesondere dem Format der aufsuchenden, zielgruppenspezifischen Beteiligung zu verdanken. Damit konnten auch Gruppen erreicht werden, die sich in den anderen Formaten weniger beteiligt hatten (Kinder, Jugendliche, Migrantinnen, Seniorinnen).

Befragung von  
AnwohnerInnen

Die Sanierungszeitung „Südseite“ informierte in der ersten Ausgabe 2016 über den bevorstehenden landschaftsplanerischen Wettbewerb zum Besselpark sowie die Möglichkeiten der BürgerInnen sich an diesem zu beteiligen. Die „Südseite“, mit einer Auflage von 4.000 Stück, wird an alle Haushalte im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt verteilt sowie an zentralen Orten im Gebiet ausgelegt. Auf diese Weise wurde ein großer Teil der Bewohnerschaft des Sanierungsgebiets erreicht und über das Beteiligungsverfahren informiert. Ein Fragebogen, der dieser Ausgabe beilag, konnte kostenlos an die asum GmbH zurück-

### III Beteiligungsverfahren

gesandt oder im Büro des Quartiersmanagements abgegeben werden. Der Fragebogen bestand aus fünf Fragen - teilweise mit Antwortvorgaben zum Ankreuzen - zur Bewertung und Nutzung des Parks sowie zu Veränderungswünschen. Knapp 50 Personen beteiligten sich an der BewohnerInnen-Umfrage.

Interviews mit  
Gewerbetreibenden

Neben der Bewohnerschaft wurden fünf Gewerbetreibende im direkten Umfeld des Parks eingehend anhand eines Gesprächsleitfadens interviewt. Die Gewerbetreibenden sollten neben der Formulierung eigener Bewertungen und Nutzungsansprüche auch als ständige BeobachterInnen des Geschehens auf dem Besselpark über dessen Nutzung berichten.

Teilnehmende  
Beobachtungen  
& PassantInnen-  
interviews

Zur Ermittlung von Art, Umfang, Dauer und räumlicher Verteilung von Nutzungen im Besselpark wurde die Teilnehmende Beobachtung über einen Zeitraum von zwei Wochen durchgeführt. Zu verschiedenen Tageszeiten wurde insgesamt 20 Stunden lang das Geschehen im Park beobachtet und dokumentiert. Parallel dazu wurden 20 NutzerInnen und PassantInnen interviewt, um das beobachtete Verhalten besser verstehen zu können. Auf diese Weise konnten Erkenntnisse über die Parknutzung im gesamten Tagesverlauf gewonnen sowie typische Aktivitäten und unterschiedliche Nutzungsgruppen ermittelt werden. Eine Fotodokumentation ergänzte die Beobachtungen.

Zielgruppen-  
spezifische  
Parkrundgänge

Ein zentrales Element im Beteiligungsverfahren stellten die Parkrundgänge dar. Mit fünf unterschiedlichen Zielgruppen wurde der Park begangen, die Eindrücke diskutiert und am Ende in einer Karte dokumentiert. Die Zielgruppen waren:

- Schulkinder des 4. und 5. Jahrgangs der Kurt-Schumacher-Grundschule,
- Jugendliche der KMA,
- Stadtteilmütter im TAM,
- SeniorInnen der Begegnungsstätte am Mehringplatz,
- „Gebietsaktive“, also Menschen, die sich, etwa als Mitglieder der Gebietsvertretung, als Mitwirkende der Bauhütte oder als zukünftige AnrainerInnen, aktiv mit der Weiterentwicklung des Gebiets und des Besselparks auseinandersetzen.
- Ein weiterer Parkrundgang fand mit Clod Zillich, einem der ursprünglichen Parkplaner, statt. Daran nahmen Interessierte aus der Verwaltung und mit der Wettbewerbsvorbereitung Befasste teil.

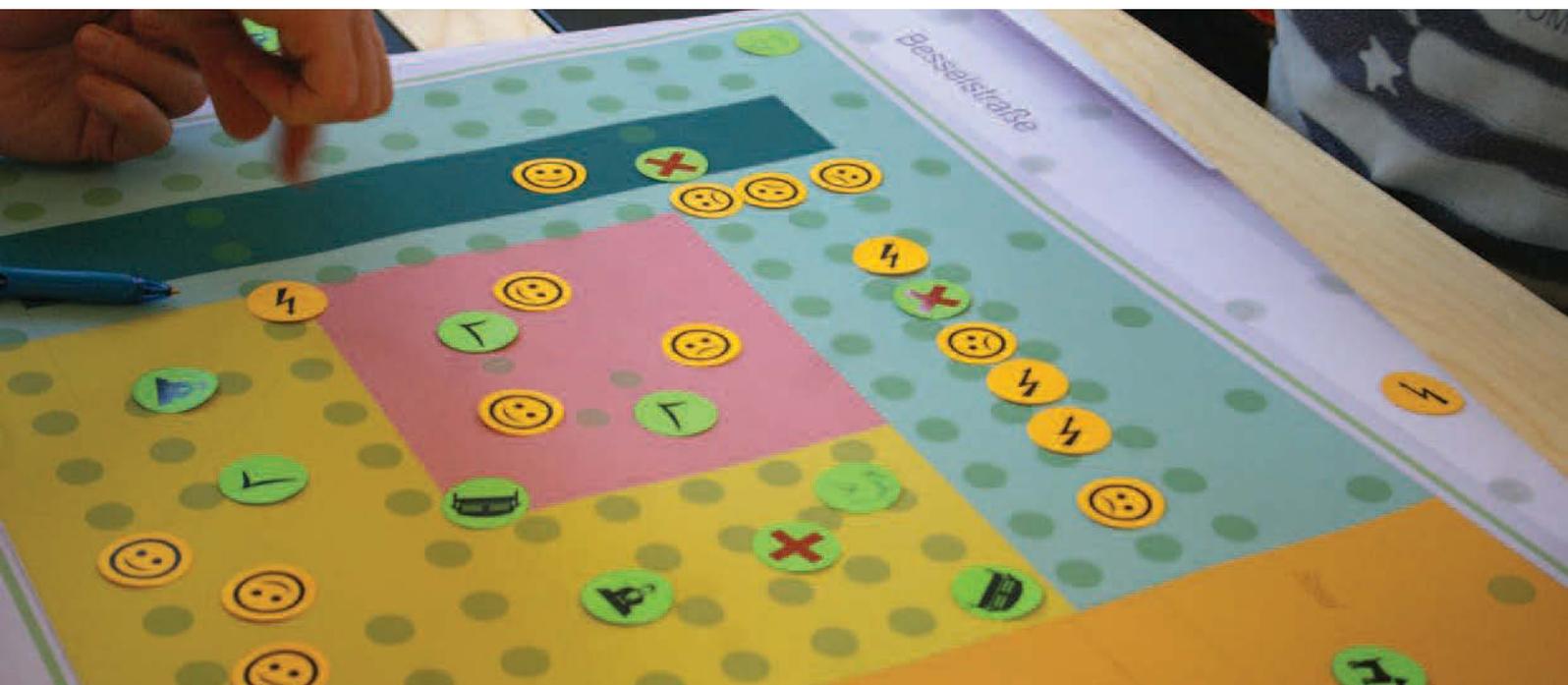
Kartierung leicht  
gemacht

Insgesamt wurden mehr als 50 Menschen mit diesem Beteiligungsformat erfasst. Die Parkrundgänge begannen mit einer Information über die Parkgestaltung und deren Rahmenbedingungen sowie einem Austausch über die Parksituation. Dann wurden verschiedene Teilräume des Parks gemeinsam begangen und im Hinblick auf ihre jeweiligen

## Beteiligungsverfahren III

### Spielerische Ansätze

Stärken/Potenziale und Schwächen/Problempunkte sowie Nutzungswünsche und -möglichkeiten diskutiert. Für die Kinder wurde eine spielerische Auseinandersetzung mit dem Park organisiert, indem mit Wasser gefüllte Luftballons von ihnen erst an „tolle Orte“, später an „doofe Orte“ platziert werden sollten. Danach haben sie ihre Platzierung begründet. Abschließend wurden die Ergebnisse auf vorbereiteten großen Parkplänen gemeinsam mit den jeweiligen Zielgruppen anhand von Buttons mit Symbolen für die Bewertung und zukünftig gewünschte Nutzung kartiert, z.B. ein lächelnder Smiley für einen angenehmen Ort, ein trauriger für einen unangenehmen oder ein sitzender Buddha für einen ruhigen Ort. Diese Form der Kartierung begünstigte eine spielerische und gemeinsame Auseinandersetzung mit der Parkplanung. Die Diskussionen wurden protokolliert, und die Pläne beim späteren Werkstattgespräch ausgestellt.



### III Beteiligungsverfahren

Mit den Parkrundgängen konnten auch jene Bevölkerungsgruppen für das Beteiligungsverfahren interessiert und gewonnen werden, die sich durch die üblichen Beteiligungsformate wie Befragungen und Versammlungen nicht angesprochen fühlen. Die Zielgruppen wurden dort abgeholt, wo sie sich ohnehin treffen und waren zusammen mit Menschen, die sie kennen.

Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung bestand in der Teilnahme am Werkstattgespräch, welches der Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse diente und in Kapitel V näher erläutert wird.

#### 3.4. Öffentlichkeitsarbeit

Berichte, Flyer & Informationsbanner

Begleitend zu den benannten Möglichkeiten der Partizipation fand eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit zur geplanten Umgestaltung des Besselparks und zum BürgerInnenbeteiligungsverfahren im Gebiet und in Gremien statt. In der „Südseite“ wurde und wird ausführlich über die Beteiligung und Umgestaltung berichtet. Im Sanierungsgebiet und direkt am Besselpark wurden Flyer mit Informationen zum Wettbewerb,



## Beteiligungsverfahren III

den Beteiligungsformaten und dem Werkstattgespräch ausgelegt. Zusätzlich wurden großflächige Informationsbanner an verschiedenen Stellen im Park befestigt.

Kontaktiert wurden Personen aus den Bereichen Kultur, Bildung, Gewerbetreibende und soziale Einrichtungen sowie das Quartiersmanagement, um eine möglichst große Zahl an unterschiedlichen Zielgruppen zu erreichen. Durch die persönliche Ansprache konnte im direkten Gespräch auf Fragen und Bedenken sofort eingegangen und auf Nachfrage das Verfahren näher erläutert werden.

### Einladung zum Werkstattgespräch

Auf das Werkstattgespräch wurde zusätzlich gezielt durch Flyer aufmerksam gemacht, die im Gebiet verteilt und ausgehängt wurden. Zudem wurden Beteiligte des Wettbewerbs- sowie des Beteiligungsverfahrens, im Gebiet ansässige kulturelle und soziale Einrichtungen sowie TeilnehmerInnen der Parkrundgänge zum Werkstattgespräch persönlich eingeladen.



## IV Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung

### 4.1. Zentrale Ergebnisse

„Grüne Oase“	Der Besselpark wird als „grüne Oase“ sowohl von im Gebiet Wohnenden und Arbeitenden, als auch von zufälligen BesucherInnen geschätzt. Die grundsätzliche Gestaltung, insbesondere Elemente wie die Kastanienallee, die zentrale Wiese und die Skulptur auf dem süd-westlichen Podest, wird positiv bewertet und sollte erhalten bleiben.
Fehlende Wahrnehmbarkeit als Park	Problematisch ist die fehlende Wahrnehmbarkeit als „Park“, die dazu führt, dass der Ort vielen Beteiligten zwar als Grünfläche, nicht aber unter der Bezeichnung „Besselpark“ bekannt ist. Hier sehen die Beteiligten ein großes Potenzial sowohl das „Image“ des Besselparks als auch seine Nutzungsmöglichkeiten zukünftig zu verbessern.
Grüne Wegeverbindung & kurzer Aufenthalt	Die derzeit wichtigsten Funktionen des Besselparks sind seine Nutzung als grüne Wegeverbindung, für spielsportliche Aktivitäten und zum kurzen Aufenthalt insbesondere in der Mittagspause. Im Zusammenhang mit der Wegeverbindung wird vielfach der diagonale Trampelpfad thematisiert, der nach Meinung der Mehrheit der Befragten befestigt und in das zukünftige Parkkonzept mit eingebunden werden sollte, wobei gleichzeitig eine Schonung und weitere Nutzungsmöglichkeit der zentralen Rasenfläche anzustreben ist.
Mangelhafter Pflegezustand	Das größte Defizit ist aktuell der von allen Beteiligten als mangelhaft bewertete Pflegezustand des Parks. Der Rasen ist lückenhaft und die Wiese teilweise mit Löchern durchsetzt. Bemängelt wird außerdem die Verschmutzung durch Hundekot und die Vermüllung. Gemeinsam mit als zu wenig und unangenehm empfundenen Sitzmöglichkeiten führt dies dazu, dass der Park aus Sicht der Beteiligten eine zu geringe Aufenthaltsqualität aufweist.
Mix aus Bereichen für Ruhe & Aktion	Die Beteiligten wünschen sich, dass der Park einen Mix aus schattigen und sonnigen Ruhebereichen für Aufenthalt und Entspannen sowie aus aktiven Bereichen für Spiel und Bewegung bieten und vielfältige und flexible Nutzungen ermöglichen sollte, ohne dass diese sich gegenseitig beeinträchtigen.
Hundeproblematik	Eine der zentralen Anforderungen, die von den Beteiligten an den Wettbewerb gestellt wird, ist die Lösung der Hundeproblematik. Dabei ist zu klären, ob Hunde im Park allgemein oder auf einer abgegrenzten Fläche erlaubt oder gänzlich verboten werden sollten.
Kontroverse über Einfriedung	Von großer Bedeutung ist es vor dem Hintergrund der Beteiligungsergebnisse außerdem, wie im Wettbewerb mit dem konfliktreichen Thema einer Umzäunung bzw. Einfriedung des Besselparks umgegangen wird. Ein Teil der Beteiligten, insbesondere Kinder und Mütter, wünschen sich eine möglichst grüne Einfriedung des Parks, um einen stärker geschützten und sicheren Raum zu schaffen. Ein anderer Teil spricht sich bewusst gegen eine Einfriedung aus, um die Transparenz und Verbindung zum umliegenden Stadtraum

## Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung IV

zu stärken und den Park besser wahrnehmbar zu machen. Dies war insbesondere den Mitgliedern der Baugruppen ein wichtiges Anliegen.

### 4.2. Ergebnisse der Teilnehmenden Beobachtung

Nutzungen im Tagesverlauf	Mit Hilfe der Teilnehmenden Beobachtung als Ergänzung zu der Befragung unterschiedlicher Zielgruppen, von PassantInnen und Gewerbetreibenden in der Nachbarschaft, wurden umfassende Erkenntnisse zu der Art der Nutzung und NutzerInnengruppen des Besselparks im Tagesverlauf gewonnen. Es ist zu berücksichtigen, dass die im Folgenden dargestellten Ergebnisse Beobachtungen widerspiegeln, die an verschiedenen Tagen im Frühling bei überwiegend gutem Wetter gesammelt wurden.
Morgen	Die Nutzung des Besselparks beginnt bereits am frühen Morgen, wenn HundebesitzerInnen mit ihren Hunden im Park Gassi gehen. Kurz darauf setzt eine kontinuierliche Durchquerung des Parks über einen diagonalen Trampelpfad ein, der die Wiese durchschneidet und den süd-westlichen Eingang an der Friedrichstraße mit dem nord-östlichen an der Kreuzung Enckestraße und Besselstraße verbindet. Diese Wegeverbindung wird bis zum Abend beständig genutzt, die Durchquerung stellt damit eine der hauptsächlichen Nutzungen des Parks dar. Eine zweite zentrale Nutzung, die etwa zeitgleich beginnt, ist der kurze Aufenthalt. Unterschiedliche NutzerInnen sitzen auf den Kantsteinen an der Heckenanlage, auf dem quadratischen Podest, an der Skulptur oder auf den Bänken an der Baumallee.
Mittag	Gegen Mittag verstärkt sich diese Nutzung und weitet sich auch auf die Wiese aus, auf der die BesucherInnen nun einzeln oder in Gruppen zusammen sitzen. Es handelt sich dabei insbesondere um Mittagspausen-Gäste, die häufig mitgebrachtes Essen verspeisen und anschließend versuchen, ihren Müll in den wenigen Abfallbehältern zu entsorgen. Darunter sind auch TouristInnen oder BesucherInnen von Institutionen in der Nähe, die den Park meist zufällig entdecken und für eine kurze Verschnaufpause nutzen.
Nachmittag	Am frühen Nachmittag nimmt die Frequentierung des Parks wieder ab. Der Aufenthalt konzentriert sich nun auf die Wiese unter den Bäumen, auf die Bänke der Allee sowie auf den Außenbereich an der Rückwand der Bauhütte, der als „Sonnenterrasse“ genutzt wird.
Abend	AnwohnerInnen sind insbesondere in den frühen Abendstunden im Park anzutreffen. Sie verteilen sich, neben anderen BesucherInnen und kleineren Gruppen, auf den Bänken, auf den Mauern und Kanten der Hecken, der Skulptur und des Podests sowie vielfach auf

## IV Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung

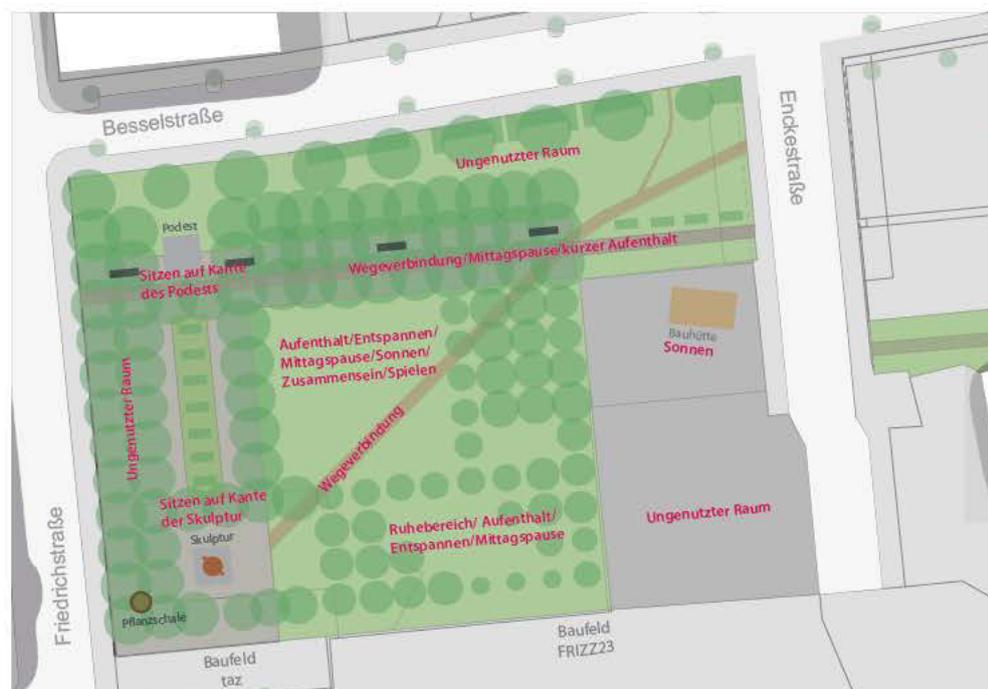
der Wiese. Neben Nutzungen wie „Zusammensein“, Lesen, Entspannen, wird vor allem auf dem zentralen Bereich der Wiese (ohne Bäume) gespielt und sich bewegt, beispielsweise in Form von Frisbee, Volleyball und Federball. Dabei ist es auffällig, dass sich nur vereinzelt Familien und kaum Kinder und Jugendliche im Park aufhalten.

Später Abend

Die Nutzung des Parks, auch in Form der Durchquerung, nimmt mit Einbruch der Dunkelheit deutlich ab. Nur noch wenige BesucherInnen sitzen auf den Bänken, der Park wird in der Dunkelheit am späten Abend eher gemieden.

Durchgehende Nutzung

Die Teilnehmende Beobachtung hat gezeigt, dass der Besselpark von unterschiedlichen NutzerInnengruppen über den Tag hinweg durchgehend und vielfältig, mal mit höherer, mal mit niedrigerer Frequenz genutzt wird. Die Funktion als Wegeverbindung sowie zum kurzen Aufenthalt stellen dabei die vorwiegenden Nutzungen dar. Es wurde aber auch deutlich, dass es Bereiche im Park gibt, die derzeit keine Nutzung erfahren. Sowohl genutzte als auch ungenutzte Räume sind für einen besseren Überblick in der untenstehenden Karte vereinfacht verortet.



Karte des Besselparks mit Nutzungen | Abbildung: asum GmbH

## Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung IV

### 4.3. Der Besselpark in der Wahrnehmung der Beteiligten

Die unterschiedlichen Beteiligungsformate haben eine Vielzahl von Einschätzungen, Bedürfnissen, Ideen und Nutzungswünschen unterschiedlicher Zielgruppen sichtbar gemacht, die häufig ähnlich, in einzelnen Fällen aber auch konfliktreich sind. Im Folgenden werden die ermittelten Stärken und Potenziale, Schwächen und Problembereiche sowie Nutzungswünsche und Ideen für den umgestalteten Besselpark dargestellt.

#### 4.3.1. Stärken und Potenziale

Qualität im Quartier

Der Besselpark wird von vielen der im Gebiet lebenden und arbeitenden Beteiligten geschätzt und als Qualität im Quartier mit einer Reihe von Stärken und Potenzialen zur weiteren Verbesserung gesehen.

„Grüne Oase“ und grüne Wegeverbindung

Für viele Beteiligte stellt er eine „grüne Oase“ und eine wichtige Auflockerung in einem sonst sehr verdichteten Gebiet dar. Sowohl der „Blick ins Grüne“ als visuelle Stärke, als auch seine Funktion als Rückzugsort beziehungsweise Ruhepol, werden insbesondere von AnwohnerInnen sehr positiv bewertet. Die Möglichkeit, ihn als grüne Wegeverbindung zwischen wichtigen Anlaufpunkten im Quartier nutzen zu können und damit zusammenhängend seine günstige Lage, werden von einem Großteil der Beteiligten zusätzlich als eine der wichtigsten Stärken benannt. Wie die Teilnehmende Beobachtung gezeigt hat, ist es darüber hinaus vor allem der kurze Aufenthalt, der eine zentrale Nutzung und Qualität des Besselparks, vor allem für im Gebiet Arbeitende, darstellt. Auch die Größe erscheint vielen Befragten als angemessen für einen Quartierspark, und die Bäume, insbesondere in Form der (rot blühenden) Kastanienallee sowie die Skulptur auf dem süd-westlich gelegenen Podest sind positive Elemente, die erhalten werden sollten. Schließlich wird der abwechslungsreiche Charakter der unterschiedlichen Teilräume im Park zwischen Schatten und Sonne, zwischen Weite und Enge positiv bewertet.

Kastanienallee, Skulptur & Podest

„Dass es ihn gibt“

Es wird deutlich, dass die zentrale Stärke des Besselparks darin gesehen wird, dass er überhaupt existiert, „dass es ihn gibt“. Dabei wird seine grundsätzliche Gestaltung überwiegend positiv bewertet. Die Beteiligten sehen aber Potenziale, insbesondere durch eine intensivere Pflege, sowohl das Aussehen, als auch die Aufenthaltsqualität und Nutzungsmöglichkeiten zu verbessern beziehungsweise zu erweitern.

## IV Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung

### 4.3.2. Schwächen und Problembereiche

Fehlende Wahrnehmbarkeit als Park

Die Beteiligung und Befragung der Zielgruppen hat ergeben, dass der Besselpark unter diesem Namen nicht jedem im Gebiet ein Begriff ist. Dies wird insbesondere durch eine fehlende Wahrnehmbarkeit als „Park“ begründet, in der viele eine zentrale Schwäche sehen. Für einige Beteiligte handelt es sich eher um eine teilweise als brachliegend bzw. vernachlässigt empfundene Grünfläche als um einen gestalteten Park. Dies hängt unter anderem mit den Eingangssituationen zusammen, die vielen Befragten als schlecht erkennbar und wenig einladend erscheinen. Insbesondere der mangelnde Pflegezustand und die damit zusammenhängende Vermüllung durch Abfall und Verschmutzung durch Hundekot werden sehr kritisiert. In Verbindung mit fehlenden beziehungsweise unangenehmen Sitzgelegenheiten ohne Lehne, was vor allem für SeniorInnen problematisch ist, hat dies zur Folge, dass die Aufenthaltsqualität im Park als zu gering eingeschätzt wird. Somit wirkt der Park auf viele Befragte ungepflegt, verwahrlost und trist. Bei Dunkelheit stellt er durch fehlende Beleuchtung und unter dem dichten Baumdach der Allee insbesondere für beteiligte Frauen und Kinder einen Angstrraum dar.

Geringe Aufenthaltsqualität

ungepflegt, trist & beängstigend

Beschaffenheit der Wege

Darüber hinaus ist die Beschaffenheit und Materialität der Wege, sowohl der angelegten, als auch des Trampelpfads, in den Augen vieler Beteiligter unangemessen, da sie bei Trockenheit staubig und bei Regen matschig und damit schlecht begehbar werden.

Die Beteiligten sehen derzeit eine Reihe von Schwächen, die die Qualität und Nutzbarkeit des Besselparks einschränken und durch eine Umgestaltung behoben werden sollten.



Grüne Wegeverbindung als Stärke | Aufnahme: asum GmbH



Vermüllung und unzureichende Pflege als Problem | Aufnahme: Liz Prieswisch

## Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung IV

### 4.3.3. Nutzungswünsche und Ideen

Gesamtkonzept kontrovers	Die Beteiligung hat gezeigt, dass das Gestaltungskonzept des Besselparks kontrovers betrachtet wird. Die Mehrheit der Beteiligten begrüßt das Grundkonzept mit zentralen Gestaltungselementen wie der Allee, der zentralen Wiesenfläche und den Podesten, sieht aber noch weiteres Verbesserungspotenzial in den einzelnen Parkbereichen. Sie favorisieren eine Umgestaltung des Parks in Anlehnung an das jetzige Gestaltungskonzept mit einzelnen Veränderungen und Ergänzungen, die teilweise auch im Kontrast zur jetzigen Geometrie stehen können. Ein kleinerer Teil hat sich für eine strengere Fortführung des linearen und klaren Konzeptes ausgesprochen, ein ebenfalls kleinerer Teil lehnt das geometrische Konzept als langweilig bzw. zu starr gänzlich ab. Auch im Zusammenhang mit den Vorgaben der Fachabteilung Grün sollte das derzeitige Gestaltungskonzept in jedem Fall berücksichtigt werden und eine differenzierte Auseinandersetzung damit erfolgen, durch die sowohl das Fortführen, als auch das Abweichen vom bzw. Aufbrechen des bestehenden Konzeptes begründet wird.
Aufenthaltsqualität durch Pflege	Einig sind sich die Beteiligten darüber, dass die Aufenthaltsqualität sowie die Nutzungsmöglichkeit des Besselparks gesteigert werden sollten. Eine wichtige Voraussetzung dafür sehen die Beteiligten in der Intensivierung bzw. Verbesserung der Pflege, die damit den zentralen Wunsch aller Beteiligten darstellt. Vorgeschlagen wurde in diesem Zusammenhang das Aufstellen von deutlich mehr und größeren Mülleimern, um der Vermüllung entgegenzuwirken sowie das Anbringen von Hundekotbeutelstationen und Hinweisschildern für HundebesitzerInnen, um die Verschmutzung insbesondere durch Hundekot zu verhindern. Dabei sind sich die Beteiligten uneinig darüber, ob Hunde überhaupt uneingeschränkt im Park erlaubt sein sollten, ob es einen abgegrenzten Hundeauslaufbereich oder ein komplettes Verbot geben sollte.
Hundeproblematik	Hinweisschilder sollten zukünftig nach Meinung vieler Beteiligter auf solche möglichen Verbote sowie Verhaltensregeln hinweisen.  Besonderen Handlungsbedarf sehen die Beteiligten in der Pflege und Aufwertung der Wiese, die zukünftig keine Buddellöcher und unbewachsenen Stellen mehr aufweisen sollte, um mehr Nutzungen in angenehmer Weise zu ermöglichen.
Aufenthalt & Entspannen	Alle Beteiligten äußerten den Wunsch, den Park nach der Umgestaltung für Aufenthalt und Entspannen zu nutzen, wenn er ein gepflegtes Erscheinungsbild hat. Lesen, Sonnen, die Nutzung der Rasenfläche als Liegewiese oder zum Picknicken und das Verbringen der Mittagspause sind häufig genannte Nutzungsvorstellungen. Dafür wünschen sich die Beteiligten viele Sitzgelegenheiten aus einem angenehmen Material und mit Lehne, die sowohl in schattigen (z.B. in der Allee/unter Bäumen) als auch in sonnigen Bereichen (z.B.
Viele & angenehme Sitzgelegenheiten	

## IV Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung

### Aktive Räume für Spiel, Begegnung & Bewegung

im Randbereich der Wiese) und straßenbegleitend entlang der Friedrichstraße aufgestellt werden sollten. Das Sitzen in visuellem Kontakt mit dem belebten Straßenbereich und gleichzeitig mit dem ruhigen Park im Rücken wird als Qualität gesehen. Als Ergänzung zu diesen ruhigen Bereichen, die überwiegend auf der Allee und im Baumbereich der Wiesen gesehen werden, sollte es aus Sicht der Beteiligten auch Räume für Sport, Bewegung, Spiel und Bereiche geben, um sich mit NachbarInnen und FreundInnen zu treffen. Diese könnten nach Meinung der Befragten auf der zentralen Wiesenfläche und auf der Betonfläche angesiedelt werden. Es wurde in diesem Zusammenhang das Aufstellen beispielsweise von Tischtennisplatten oder Volleyballnetzen vorgeschlagen, insgesamt sollten jedoch nicht alle Bereiche des Parks bereits mit eindeutigen Funktionen besetzt werden, sondern vielfältige Möglichkeiten zur Nutzung bereithalten. Dabei muss eine Balance zwischen ruhigen und aktiven Bereichen gefunden werden, um konkurrierende Nutzungen zu vermeiden.

### Nutzbarmachung der Betonfläche

Während die Nutzbarmachung der Betonfläche in diesem Zusammenhang unstrittig ist, sind sich die Beteiligten uneinig darüber, ob sie vollständig entsiegelt werden sollte, um das bisherige Parkkonzept mit einer grünen Gestaltung fortzuführen, oder ob sie durch eine nur teilweise durchgeführte Entsiegelung vor allem bewegungsorientiert und spielsportlich nutzbar gestaltet werden sollte. Auch wenn die Vorstellung der jetzt brachliegenden Betonfläche als Teil des Parks vielen Beteiligten schwer zu fallen schien, wird es dennoch deutlich, dass sie als großes Potenzial gesehen wird, um den Park zu ergänzen.

### Wegeverbindung

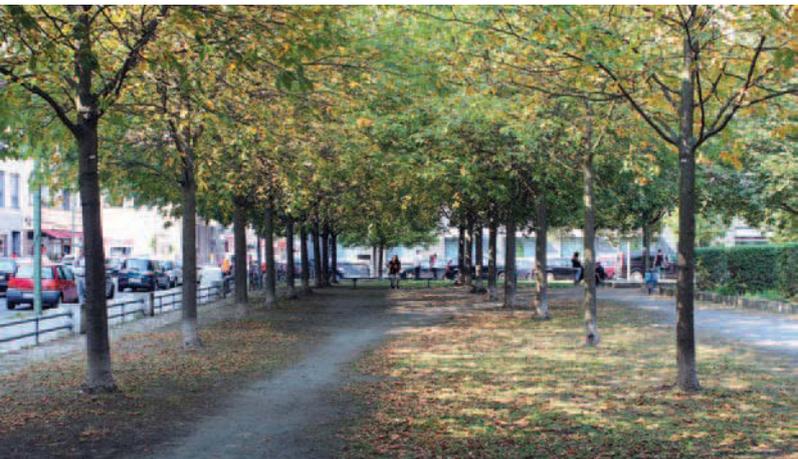
Die Funktion des Besselparks als grüne Wegeverbindung sollte aus Sicht der Beteiligten erhalten bleiben. Es wird aber für erforderlich gehalten, die Wege in ihrer Beschaffenheit und Materialität zu verbessern und die bisherigen Trampelpfade, insbesondere den diagonalen Weg, zu berücksichtigen und eine Befestigung zu prüfen. Dennoch sollte vermieden werden, den Durchgangscharakter auf Kosten der Aufenthaltsqualität zu verstärken und die Rasenfläche stark zu zerschneiden. Eine Öffnung zur jüdischen Akademie und zu den Neubauten der Baugruppen am südlichen Rand des Besselparks sollte deshalb kritisch geprüft und bedacht werden.

### Allee als zentrales Gestaltungselement

Die Allee wird als zentrales Gestaltungselement von der Mehrheit der Beteiligten geschätzt und ist ein besonderes Alleinstellungsmerkmal des Besselparks. Sie sollte aus Sicht der Befragten daher zukünftig, insbesondere in den Eingangsbereichen, noch einladender gestaltet werden. Durch die dichten Bäume, überquellende Mülleimer und teilweise als unangenehm empfundene NutzerInnen stellt sie für manche Zielgruppen derzeit einen Angstraum dar. Dem soll zukünftig entgegengewirkt werden. Auch eine Be-

## Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung IV

	<p>leuchtung wäre im Urteil der Befragten sinnvoll, um den Park auch zu Nachtzeiten angstfrei nutzen zu können.</p>
Gestaltung ungenutzter Flächen	<p>Die bisher ungenutzten Flächen an der Friedrichstraße und zwischen Allee und Besselpark sollten, so die Beteiligten, durch eine verbesserte Gestaltung einer Nutzung zugeführt werden. Eine Idee ist, an dieser Stelle ein Parkverbot in der Friedrichstraße einzuführen, um die Eingangssituation zu stärken und zu verhindern, dass man aus dem Park auf parkenden Autos schaut. Auch das Anpflanzen einer Hecke als Sichtschutz wurde in diesem Zusammenhang genannt.</p>
Einfriedung: Geschützter vs. transparenter Raum	<p>Insgesamt herrscht bei den Beteiligten Uneinigkeit darüber, ob der Park eingezäunt werden sollte oder nicht. Insbesondere Kinder und Mütter wünschen sich eine Einfriedung zum besseren Schutz vor der Straße. Auch andere NutzerInnengruppen befürworteten eine Abgrenzung des Parks, um einen klar erkennbaren Raum zu bilden, um das Eindringen von Hunden zu behindern und einen Ruhepol zur Friedrichstraße zu schaffen. Gegenstimmen wünschen sich eine erhöhte Transparenz gegenüber und Interaktion des Parks mit seinem Umfeld. Hier sehen die Beteiligten das Potenzial, Angsträume durch soziale Kontrolle und Beleuchtung durch die Gebäude abzubauen, ungewünschten Nutzungen im Park durch fehlende „Versteckmöglichkeiten“ und Abgeschiedenheit entgegenzuwirken und einen größeren Austausch zwischen den Nutzungen im Park und denen in den entstehenden Neubauten von FRIZZ23 und der taz zu begünstigen. Die Berücksichtigung der zukünftig entstehenden Beziehungen zwischen dem Besselpark und den Neubauten wird insbesondere von den Beteiligten der Baugruppen gewünscht. Eine Ausweitung von Nutzungen in den Park hinein (z.B. in Form von Cafés) wird allerdings von der Mehrheit der Beteiligten abgelehnt: „der Park soll Park bleiben“.</p>
Beziehung von Park & Neubauten	



## IV Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung

Im Zusammenhang mit den Neubauten muss in jedem Fall die zukünftige Verschattung durch sie auch bei der Umgestaltung des Besselparks berücksichtigt werden.

### Erhalt zentraler Elemente

Bestehende Elemente wie die Skulptur, die Pflanzschale und das derzeit leere Podest werden vielfach positiv bewertet und sollten erhalten bleiben, wobei ein Umsetzen einzelner Elemente, wie beispielsweise der Pflanzschale, angeregt wurde. Insbesondere das leere Podest sollte aufgewertet und eventuell durch darum stehendes Sitzmobiliar ergänzt werden. Hier könnte sich ein Teil der Beteiligten auch ein Wiederverwenden eventuell zu entfernender Materialien wie der Quader im jetzigen Zaun entlang der Friedrichstraße vorstellen. Diese könnten hier als Sitzhocker umgenutzt werden.

### Gestaltungselement mit Stärken & Schwächen

Die Heckenanlage wird kontroverser betrachtet. Kinder nutzen den Ort gerne, um Verstecken zu spielen und die Beobachtung hat gezeigt, dass sich hier in der Mittagszeit viele einzelne, und in Gruppen sitzende Menschen aufhalten. Zusätzlich wird sie als Gestaltungselement gesehen, das den Park vom Verkehr in der Friedrichstraße abschirmt. Der Pflegezustand wird jedoch mehrheitlich als mangelhaft bezeichnet, und es wird auf eine Rattenproblematik hingewiesen. Es herrscht daher keine einheitliche Meinung darüber, ob die Heckenanlage umgestaltet beziehungsweise durch Blumen und andere Elemente aufgewertet oder ganz weggenommen werden sollte.

### Auslichten der „Heckenpockets“

Die „Heckenpockets“ entlang der Besselstraße werden in ihrer jetzigen Gestaltung und ihrem Pflegezustand kritisch bewertet. Ein Großteil der Beteiligten regt ein Auslichten der Hecken an, es wäre nur das Stehenlassen eines Heckenstreifens denkbar.



## Ergebnisse der BürgerInnenbeteiligung IV

### Ein (Zier-) Brunnen wird gewünscht

Unstrittig ist dagegen der von der Fachabteilung Grün vorgesehene Zierbrunnen, der ausnahmslos als besonders positives Gestaltungselement bewertet wird. Für die Ausformung können sich die Befragten unterschiedliche, auch spielerische Varianten vorstellen und verorten das Wasserelement beispielsweise auf der zentralen Wiesenfläche, entlang der Friedrichstraße (eventuell anstelle der Heckenanlage) oder im Bereich angrenzend zur Enckestraße. Eine Nutzungsmöglichkeit vor allem durch Kinder wird vielfach gewünscht. Auch das Aufstellen einer Toilette wird allgemein begrüßt und wäre nach Meinung der Beteiligten im Bereich nahe der Friedrichstraße denkbar.

### Raum für alle

Die Beteiligungsergebnisse zeigen, dass die bereits bestehenden Nutzungsmöglichkeiten im Grundsatz positiv gesehen aber verbessert und erweitert werden sollten. Der Besselpark soll allen NutzerInnengruppen als „grüne Oase“ dienen, egal, ob für den kurzen Mittagspausenaufenthalt der im Gebiet Arbeitenden, eine kleine Verschnaufpause von TouristInnen und BesucherInnen von nahegelegenen Institutionen oder das Beisammensein von AnwohnerInnen und Familien am Nachmittag. Um dies uneingeschränkt zu ermöglichen, sollte ebenfalls auf die Barrierefreiheit der zukünftigen Gestaltung geachtet werden. Durch eine hochwertige, aber einfache Gestaltung, einen guten Pflegezustand und das Ergänzen von Mobiliar (insbesondere Sitzmöglichkeiten) könnte der Park aus Sicht der Beteiligten zukünftig besser als Park erkennbar sein und durch eine hohe Aufenthaltsqualität zu einem wichtigen Anlaufpunkt im Gebiet werden.



## V Werkstattgespräch

Vorstellung & Diskussion der Ergebnisse

Über den rund zweieinhalbmonatigen Zeitraum des Beteiligungsverfahrens konnten mit den unterschiedlichen Methoden vielfältige Ergebnisse zu den Anforderungen, Wünschen, Ideen und Nutzungsvorstellungen hinsichtlich des Planungsgebiets von den BewohnerInnen der Südlichen Friedrichstadt, von PassantInnen wie auch von Gewerbetreibenden und zukünftigen AnrainerInnen des Parks gesammelt werden. Um diese vorzustellen und zu diskutieren, wurde am 13. Juni 2016 ein Werkstattgespräch organisiert. Hierzu waren alle BewohnerInnen und Interessierten eingeladen.

### 5.1. Zielsetzungen

Erfahrungs- & Meinungsaustausch

Mit dem Werkstattgespräch sollte ein Erfahrungs- und Meinungsaustausch zum bisherigen Arbeitsstand hergestellt werden. Eine lockere Gesprächs- und Arbeitsatmosphäre und das gemeinsame Weiterdenken standen im Vordergrund. Fachleute und Betroffene sollten sich in der Rolle als ExpertInnen abwechseln können, um so einen gegenseitigen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und einen Dialog auf Augenhöhe zu bewirken. Es ging dabei weniger um die Entwicklung neuer Ideen, sondern um die Einordnung und Ergänzung der bestehenden Ergebnisse, die Diskussion von Nutzungskonflikten und eine Herausarbeitung von Prioritäten. Was soll auf jeden Fall passieren? Was sollte unbedingt vermieden werden? Wo bestehen Konfliktlinien? Welche Teilräume eignen sich für welche Nutzungen? Dies waren zentrale Fragen für das Werkstattgespräch.

Nutzungswünsche & Konflikte formulieren

Als Grundlage für die Auslobungsunterlagen des landschaftsplanerischen Wettbewerbs sollten vor allem Nutzungsansprüche, Gestaltungswünsche, Zonierungen von Nutzungen sowie Nutzungskonflikte im Vordergrund stehen. Das Erarbeiten von Plänen mit Details zur Möblierung, Beschaffenheit der Wege und Bepflanzung war dabei nicht Ziel, da dies im Aufgabenbereich der wettbewerbsteilnehmenden Büros liegt. Auch eine Relativierung der Ergebnisse aus dem Beteiligungsverfahren sollte vermieden werden. Denn es war davon auszugehen, dass weder alle bisher Beteiligten anwesend sein würden, um die eigenen Ideen und Ansprüche erklären und gegebenenfalls verteidigen zu können, noch sollte der zielgruppenspezifische, aufsuchende Ansatz konterkariert werden.

Rahmenbedingungen diskutieren

Mit dem Werkstattgespräch sollte also auf der Basis der Beteiligungsergebnisse weiter diskutiert werden, welche Kernideen sich für die Umgestaltung des Besselparks insgesamt und für die unterschiedlichen Bereiche innerhalb des Parks herauschälen lassen. Eine Vermittlung von bestehenden Rahmenbedingungen der Planung und das Sichtbarmachen von konkurrierenden Nutzungswünschen sollte darüber hinaus die Umsetzbarkeit

## Werkstattgespräch V

oder den Abwägungsbedarf einzelner Ideen und Anliegen deutlich machen. Ziel war es dabei, die Erwartungshaltung der Teilnehmenden an die realen Möglichkeiten anzupassen, um Enttäuschungen zu vermeiden und dem Prozess eine größtmögliche Transparenz zu geben.

### 5.2. Ablauf und Methodik

TeilnehmerInnen mit verschiedener Interessenlage

Zu dem gut zweistündigen Werkstattgespräch kamen rund 35 TeilnehmerInnen in das Café MaDaMe am Mehringplatz. Darunter waren BewohnerInnen der Südlichen Friedrichstadt, Mitglieder der Gebietsvertretung, VertreterInnen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg und des Senats sowie der mit der Erarbeitung der Wettbewerbs-Auslobung beauftragten BSM. Fast die Hälfte der Teilnehmenden waren AkteurInnen des neuen Kreativquartiers (vor allem von der Baugruppe FRIZZ23), der taz und vom Metropolenhaus). Dies macht deutlich, dass die zukünftigen AnrainerInnen dem Besselpark direkt vor ihrer Haustür eine sehr hohe Bedeutung beimessen und sich entsprechend stark in das Beteiligungsverfahren einbringen möchten. Sie sehen hier große Potenziale im Zusammenhang mit ihren Neubauten, die sie nutzen und mitgestalten möchten. Aber auch die BewohnerInnen der Südlichen Friedrichstadt haben ein großes Interesse an der Weiterentwicklung der öffentlichen Räume und Grünflächen. Sie sind durch ihre Lebens- bzw. Wohnsituation in besonderem Maße auf einen vielfältig nutzbaren und qualifizierten Freiraum angewiesen. Das weitgehende Fernbleiben der AnwohnerInnen sollte daher keinesfalls als Desinteresse gedeutet werden. Vielmehr sind sie meistens mit bürgerversammlungsförmigen Formaten nicht zu erreichen. Für die VertreterInnen der zukünftigen AnrainerInnen, darunter auch ArchitektInnen und LandschaftsarchitektInnen, kann demgegenüber ein erleichterter Zugang zum Veranstaltungsformat angenommen werden.

Präsentation der Ergebnisse

Das Werkstattgespräch begann mit einem Input zu den Rahmenbedingungen und Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens. Zur Vervollständigung der Ergebnisdarstellung wurde zusätzliches Material, wie die Kartierungsergebnisse der Zielgruppen in einer kleinen Ausstellung und Impressionen aus der Teilnehmenden Beobachtung präsentiert.

Tischgruppen-gespräche

Während einer kurzen Pause im Anschluss an die Präsentation wurden vier Tische vorbereitet, an denen gemeinsam in kleineren Gruppen unterschiedliche Aspekte diskutiert werden sollten. Die Tische waren den Teilräumen des Planungsgebiets zugeordnet, je einer zur „zentralen Parkfläche“, zur *Baumallee*, zur „Betonfläche“ und zum „Parkbereich an der Friedrichstraße“. Die Aufteilung in kleinere Gruppen sollte eine intensive Auseinander-

## V Werkstattgespräch

setzung mit den Teilräumen ermöglichen und durch die thematische Fokussierung eine konstruktive Zusammenarbeit fördern. Insbesondere sollten alle Teilnehmenden ermutigt werden, ihre Meinungen zu äußern, was den meisten in kleineren Gruppen leichter fällt, als in größeren Runden. Auf den Tischen lagen Arbeitsmaterialien (ein Plan des Parks, Moderationskarten und Stifte zur Ergebnissicherung), eine Kurzzusammenfassung der wichtigsten Beteiligungsergebnisse, eine Aufstellung mit den Rahmenbedingungen des Fachbereichs Grün und einige Thesen zur Anregung der Diskussion bereit. In diesen Thesen hatten wir im Vorfeld exemplarische Aussagen aus der BürgerInnenbeteiligung zum jeweiligen Teilraum ausgewählt. Die Tische wurden so gemischt wie möglich besetzt, und es wurde darauf geachtet, dass an jedem Tisch ein Vertreter/eine Vertreterin des Bezirksamts dabei war. So konnte ein erster direkter Austausch zwischen den Beteiligten und den offiziell für das Planungsverfahren Verantwortlichen entstehen. Die Diskussionen an jedem Tisch wurden von VertreterInnen von asum und conceptfabrik moderiert. An den Tischen wurde rund 45 Minuten lang überlegt, diskutiert, beratschlagt und gefragt.

Vorstellung der Arbeitsergebnisse & Schlussdiskussion

Am Ende der Tischgruppengespräche stellten die ModeratorInnen die zentralen Diskussionsergebnisse ihrer Gruppe im Plenum vor. Dabei entstand durch das Anpinnen der mit Stichpunkten versehenen Moderationskarten eine Übersicht des Erarbeiteten, die zur Ergebnissicherung abfotografiert und gesammelt wurde. Bei einer gemeinsamen Abschlussrunde konnten noch weitere Aspekte ergänzt und besprochen werden. Abschließend gab es einen Ausblick auf das weitere Verfahren und den Umgang mit den Ergebnissen der Beteiligung.

### 5.3. Ergebnisse der Tischgruppengespräche

#### 5.3.1. „Zentrale Parkfläche“

Zentrale Wiesenfläche hat hohes Potenzial

Die Teilnehmenden der Tischgruppe betonten die hohe Qualität der zentralen Wiesenfläche als offener Raum für Aufenthalt, Ruhe und Bewegung – auch als Kontrast gegenüber dem großen Baumbestand im Besselpark. Die große Wiese und auch die kleineren Lichungen sollten in jedem Fall belassen und nicht durch eine Nachpflanzung von Bäumen verringert und verschattet werden.

Keine diagonalen Wegeverbindungen

Intensiv wurde über den Stellenwert des bestehenden diagonalen Trampelpfades diskutiert. Obgleich die Diskutierenden den Wunsch der Menschen nachvollziehen konnten, den Park als kurze Wegeverbindung weiterhin zu nutzen, kam die Gruppe am Ende zu

## Werkstattgespräch V

dem Ergebnis, dass die Durchwegung die zentrale Wiesenfläche durchschneidet und den Aufenthaltsbereich dort zu sehr einschränkt. In der Parkplanung solle deswegen die gestalterische und funktionale Qualität der zentralen Wiesenfläche durch den Rückbau des bestehenden Trampelpfades gestärkt werden. Auch eine möglicherweise nach der Fertigstellung der Neubauten am Rande des Parks entstehende weitere Querung in der anderen Diagonale sollte von vornherein durch planerische Mittel verhindert werden. Dafür sei es notwendig, die Eingänge in den Besselpark sowie die Wegeführung im Park klarer zu definieren und die PassantInnen eng um die Wiese herum zu lenken. Sogar eine Einzäunung der Wiese wurde erwogen.

Platzierung des Wasserelements

Entsprechend dem besonderen Charakter der großen Rasenfläche als zusammenhängendem Aufenthalts- und Bewegungsraum und der Vermeidung diagonalen Querungen soll nach Auffassung der Tischgruppe der geplante Zierbrunnen nicht zentral dort platziert werden. Die Teilnehmenden sprachen sich für ein Wasserelement an anderer Stelle aus. Als idealer Standort wurde die bisherige Heckenanlage zwischen Wiese und Friedrichstraße bzw. der bisher verwaiste Bereich zwischen dieser Heckenanlage und der Friedrichstraße benannt.

Hunde: Leinenzwang, Kotbeutel & Kontrolle

Freilaufende Hunde und ihre Hinterlassenschaften wurden einhellig als Problem gesehen. Die Gruppe sprach sich für einen Leinenzwang im Park aus, der auch kontrolliert werden müsse. Auch eine Ausstattung mit Kotbeutel Spendern wurde gewünscht. Die Frage, ob es einen Hundenauslaufplatz in der Nähe – vielleicht im Parkstreifen östlich der Enckestraße – geben könnte, konnte nicht geklärt werden. In jedem Fall sollte HundehalterInnen generell verboten werden, ihre Hunde deren Notdurft im Besselpark verrichten zu lassen.



## V Werkstattgespräch

Parkabgrenzung:  
innovative Ansätze  
gefragt

Mit Blick auf die Eingrenzung des Parks wurden unterschiedliche Spannungsfelder kontrovers diskutiert: Abgrenzung des Parks nach außen, Schutz des Parks zum Beispiel gegenüber Hunden, Gestaltung der Eingrenzung, Sicherheit von Kindern gegenüber dem umgebenden Verkehr, Übernutzung des Parks am Übergang zu den südlich angrenzenden neuen Gebäuden. Es wurde angeregt, eine Arbeitsgruppe der AkteurInnen zu bilden (Bezirksamt, Gebietsvertretung, VertreterInnen der neuen AnrainerInnen), die sich über innovative Ansätze der Gestaltung der Eingrenzung Gedanken machen und die versuchen soll, die unterschiedlichen Anliegen zu vermitteln. In der Abschlussdiskussion wurde der Vorschlag geäußert, in der Zeit zwischen der Fertigstellung der Gebäude und der Umgestaltung des Parks mit alternativen Abgrenzungsvarianten zu experimentieren.

### 5.3.2. „Baumallee“

Baumallee als Ver-  
bindung definieren

Die TeilnehmerInnen der Tischgruppe betonten die Bedeutung der Baumallee als zentrales Gestaltungselement des Parks. Allerdings wurde die mangelnde Ausformung des Alleecharakters kritisiert: Weder der Anfang noch das Ende seien klar definiert. Der Eingangsbereich an der Friedrichstraße müsse eindeutiger in die Allee weisen. Die Allee solle außerdem bis zur Enckestraße weiter geführt werden. In diesem Bereich sollte die Betonfläche entsiegelt, und es sollten weitere Bänke aufgestellt werden. In der zukünftigen Planung sei es also eine wichtige Aufgabe, die Baumallee als Verbindungsachse zwischen klaren Anfangs- und Endbereichen zu definieren.

Mehr & andere Bänke  
& Rückschnitt der  
Bäume

Auch die Aufenthaltsqualität in der Allee müsse verbessert werden. Die Anzahl der Bänke sollte deutlich erhöht werden, und es sollten Bänke aus Holz mit Rückenlehnen sein. Sehr wichtig war den Teilnehmenden auch ein deutlicher Rückschnitt der Bäume, damit die Allee heller wird und weniger beengt erscheint. Allerdings sollten keine Bäume gefällt werden.

Durchlässigkeit zur  
Besselstraße

Die Einfriedung an der Besselstraße sollte durchlässig gestaltet werden. Hier sollte keine dichte Hecke (z.B. Hainbuchen) stehen. Es gehe eher darum, den Besselpark in seiner Verbindung zur Umgebung an dieser Stelle offener zu gestalten.

## Werkstattgespräch V

### 5.3.3. „Betonfläche“

Enckestraße	Die Teilnehmenden beschäftigten sich intensiv mit den Bezügen der neu zu gestaltenden jetzigen „Betonfläche“ zur Umgebung. Zum Park hin soll es keinerlei Abgrenzung geben. Das entspricht durchaus den Planungsvorgaben. Es war den Beteiligten aber sehr wichtig, dies noch einmal ausdrücklich festzuhalten. Die Einbindung der Enckestraße in die Parkplanung wurde intensiv diskutiert. Die geplante Verkehrsberuhigung wurde als sehr positiv erachtet. Es wurden verschiedene Durchsetzungsmöglichkeiten des Parkverbots diskutiert, wie z.B. die Gestaltung der Bodenbeläge oder Möglichkeiten einer Abpollerung. Dabei – so wurde schnell klar – sind so viele Faktoren zu berücksichtigen, dass man die Einbindung der Enckestraße als wichtige zu lösende Aufgabe dem Wettbewerb überlassen wollte – und zwar mit der Maßgabe, dass die Gestaltung der Straße vom Park ausgehend gedacht werden müsse.
Abgrenzung zu den Neubauten	Kontrovers wurde die Ausformung der räumlichen Bezüge zu den entstehenden Neubauten von FRIZZ23 und taz besprochen. Die Frage der Abgrenzung (Zaun: ja oder nein?) wie auch die Ausweitung bestimmter Gebäudenutzungen (z.B. Café) in den Parkraum hinein wurden aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Während die Beteiligten aus der Baugruppe sehr an durchlässigen Übergängen in den Park interessiert sind, wurden von Seiten der Verwaltung Bedenken geäußert, da die Gefahr einer „Park-Fehlnutzung“ (etwa durch entstehende Trampelpfade oder eine Privatisierung öffentlicher Räume) bestehe. Dazu sei auch die Sicherheit von im Park spielenden Kindern zu beachten wie auch der Umgang mit der Hundeproblematik. Einig war man sich am Ende darin, dass die Verbindung zu den Neubauten eine wichtige Aufgabe des Wettbewerbs sein sollte.
Gestalterische & funktionale Anforderungen	Auch die zukünftige Funktion und Gestaltung der Betonfläche wurden diskutiert. Einigkeit bestand in der Tischgruppe darüber, dass Aufenthalts- und Begegnungsmöglichkeiten unterstützt werden sollten, etwa durch die Ausstattung mit schweren, aber mobilen Sitz- oder Liegemöbeln. Ebenfalls sollten Angebote für eine spielsportliche Nutzung vorgesehen werden. In unmittelbarer Umgebung befindet sich der Besselspielplatz, der für Kinder attraktive Bewegungs- und Spielangebote bereithält. Insofern sah man auf der Betonfläche eher die Erwachsenen („Altersgruppe 18+“) als Zielgruppe. Da einerseits gewisse Lärmschutzaufgaben berücksichtigt werden müssten, andererseits aber ein urbaner Park kein Ort der Stille sei, plädierte die Tischgruppe am Ende im Konsens für eher leise spielsportliche Nutzungen, wie etwa Tischtennis oder Federball.
Keine komplette Entsiegelung	Die Frage schließlich, ob die Fläche im Sinne der ursprünglichen Parkplanung mit Bäumen und Rasenfläche oder eher als Kontrastraum zum übrigen Park ganz anders gestaltet werden sollte, wurde ebenfalls wenig kontrovers diskutiert. Die Tischgruppe mochte sich we-

## V Werkstattgespräch

der auf das eine, noch auf das andere einlassen. Eine komplette Entsiegelung wurde eher nicht gewünscht, und gute Nutzungschancen für einen Teil der Betonfläche gesehen. Allgemeine Zustimmung fand die Deutung der Fläche als „Komplementärraum“: Es soll ein Raum gestaltet werden, der zwar deutlich den Charakter des bestehenden Parks aufgreift, der aber auch eine gewisse Eigenständigkeit hinsichtlich Gestaltung und Nutzung erhält.

### 5.3.4. „Parkbereich an der Friedrichstraße“

Die TeilnehmerInnen diskutierten vor allem die Bezüge des Parks zu den neuen AnrainerInnen im Süden und die Abgrenzung zur Friedrichstraße sehr kontrovers.

Abgrenzung zur Friedrichstraße

Was die Abgrenzung zur Friedrichstraße anbelangt, so wurde einerseits Transparenz als wichtig erachtet. Andererseits wurden ein geschützter Raum und eine visuelle Abgrenzung gegenüber dem Straßenraum gefordert. Die bestehende Heckenanlage wurde in diesem Zusammenhang als Gestaltungselement angesehen, das eine abschirmende Funktion übernimmt. Dennoch wurde zwar nicht die Heckenanlage an sich, aber insbesondere ihre Höhe und Massivität kritisch bewertet. Sollten die Hecken wie bislang geplant entfernt werden, erachteten es die TeilnehmerInnen als wichtig, den Raum an der Friedrichstraße einer Funktion bzw. stärkeren Gestaltung zuzuführen.

Neuer Erschließungsweg im Süden

Es fand eine intensive Diskussion über den neuen Erschließungsweg südlich des Besselparks vor den Neubauten von taz und FRIZZ23 statt. Einig war man sich darüber, dass das Konzept mit Blick auf den Park weiter diskutiert werden sollte.



## Werkstattgespräch V

Es gebe dazu noch verschiedene offene Fragen: Will man eine Durchwegung des Parks oder nicht? Was bedeuten die aller Voraussicht nach zunehmenden Fußgängerströme (etwa durch das in einem Neubau aufgenommene Forum Berufsbildung mit nach Aussage der Architektin ca. 300 Auszubildenden) für den Park? Die Fußgängerströme sollten nach Ansicht der GesprächsteilnehmerInnen genauer untersucht bzw. abgeschätzt werden und in die Parkplanung miteinfließen.

Eingangsbereiche des Parks gestalten

Der Parkbereich zwischen Friedrichstraße und zentraler Parkfläche wurde im Hinblick auf die Materialität als problematisch beurteilt. Die derzeitige Mischung von Rasen, Wildwuchs und Schotter mache einen ungepflegten und gestalterisch unklaren Eindruck. Die große Pflanzschale könne an einem anderen Standort innerhalb des Parks und mit hochwertigerer Bepflanzung ein attraktives Gestaltungselement werden. Der südliche Eingangsbereich sollte nach Meinung der TeilnehmerInnen zukünftig einen Übergangsraum zwischen dem städtischen Raum und dem Parkbereich darstellen.

Für das leere Podest wurde vorgeschlagen, es für unterschiedliche Bepflanzungsmöglichkeiten offen zu halten. Deswegen sollte das Podest durch umstehendes Mobiliar und eine höherwertige Materialität aufgewertet werden, grundsätzlich aber wie bisher leer bleiben.

### 5.4. Fazit und Reflexion des Werkstattgesprächs

Bestätigung der bisherigen Ergebnisse

Die Vorstellung und Diskussion der Beteiligungsergebnisse im Werkstattgespräch hat die im Beteiligungsverfahren ermittelten Nutzungswünsche und bestehenden Nutzungskonkurrenzen weitgehend bestätigt. Auch die TeilnehmerInnen der Versammlung wünschten sich den Besselpark als „grünen Ort“ mit verbesserter Aufenthaltsqualität zur Entspannung, Begegnung und sanften spielsportlichen Nutzung. Auch über die Bäume (nicht mehr, aber auch nicht weniger und in der Allee zurückschneiden), die Möblierung (mehr Bänke und mit Lehnen, mehr Mülleimer), einen verbesserten Pflegezustand und über die Umgestaltungsziele für die Enckestraße (verkehrsberuhigt, ohne parkende Autos und sicher überquerbar) war man sich ziemlich einig.

... aber auch Unterschiede

Es lassen sich aber auch gewisse Unterschiede zwischen den Beteiligungsergebnissen und den Ergebnissen des Werkstattgesprächs feststellen. Dies betrifft zuallererst das Thema der Abgrenzung/Offenheit des Besselparks gegenüber seiner Umgebung. Dieses Thema war im vorangegangenen Beteiligungsverfahren nur eines unter vielen gewesen und wurde durchaus unterschiedlich gesehen: So hielten etwa die Stadtteilmütter eine Um-

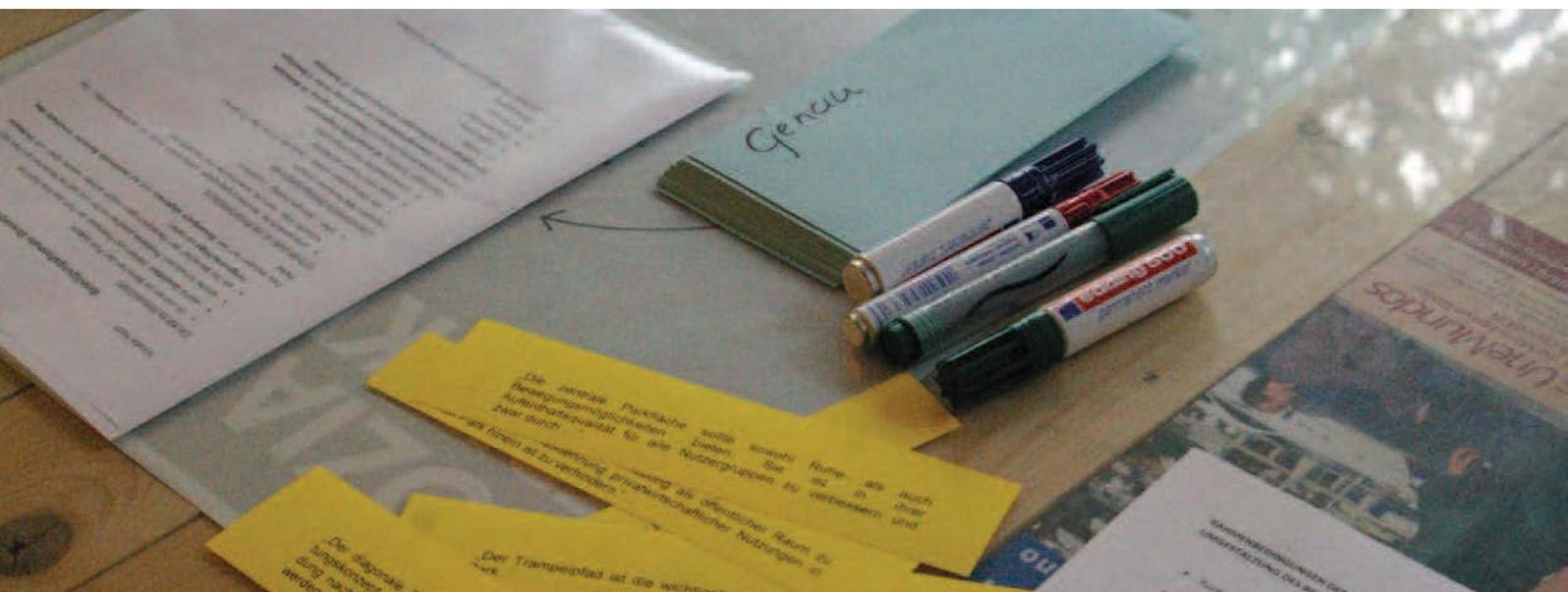
## V Werkstattgespräch

zäunung aus Sicherheitserwägungen für ihre Kinder und einen entspannten Aufenthalt für sehr wichtig. Auch andere Beteiligte betonten die Wichtigkeit einer Umzäunung oder Heckenbegrenzung, um Rückzug und Lärmschutz zu ermöglichen. Dagegen wünschten sich wieder andere mehr Transparenz und Offenheit zur Umgebung. Insgesamt waren aber andere Aspekte der Parknutzung den Befragten sehr viel wichtiger. Im Werkstattgespräch hingegen nahm das Thema der Außenbezüge des Besselparks einen dominanten Raum in allen Tischgesprächen ein, was besonders mit der hohen Beteiligung der zukünftigen AnrainerInnen am Werkstattgespräch zusammenhing.

### Transparenz von Konflikten

Im Verlauf der Veranstaltung wurde seitens der Verwaltung ein gesondertes Gespräch zur Frage der Einzäunung angeboten. Auch wurde Offenheit signalisiert, den Park im Wechselspiel mit den entstehenden Neubauten wachsen zu lassen und nach Fertigstellung der Neubauten Optionen der Abgrenzung/Öffnung experimentell zu erproben. Es wurde auch ein Einbringen von vertraglich vereinbarten (Pflege-)Verantwortlichkeiten für den Park seitens der neuen AnrainerInnen ins Gespräch gebracht. Ein weiterer Unterschied liegt in der Bewertung des diagonalen Trampelpfades.

Mit großer Mehrheit hatte die BürgerInnenbeteiligung das Anliegen einer Berücksichtigung und Befestigung der bestehenden diagonalen Wegeverbindung ergeben. Im Werkstattgespräch wurde dagegen die hohe Qualität der zentralen Wiesenfläche besonders hervorgehoben, die man nicht durch einen Weg zerschneiden wollte. Diese Frage sollte ein wichtiger Aspekt des zukünftigen Wettbewerbs sein.



## Werkstattgespräch V

Die Arbeit in kleineren Tischgruppen, die Fokussierung der Gespräche auf einen Teilraum des Parks und die Lenkung der Diskussion durch Thesen hat in positiver Weise dafür gesorgt, dass jeder und jede zu Wort kam, Konflikte besprochen und Argumente ausgetauscht wurden. Sehr positiv ist auch hervorzuheben, dass die unterschiedlichen Interessenlagen deutlich zum Ausdruck kamen und damit zusammenhängende Fragen, die große Teile der Parkplanung selbst gar nicht betreffen, in weiteren Gesprächen zwischen Bezirksamt und den neuen AnrainerInnen geklärt werden sollen.

Alles in allem konnten die Ziele des Werkstattgesprächs weitestgehend erreicht werden. Eine stärkere Teilnahme der BewohnerInnen wäre sicher wünschenswert gewesen, ließ sich aber trotz umfangreicher Öffentlichkeitsarbeit, auch über MultiplikatorInnen, nicht erreichen. Umso bedeutsamer ist deshalb der Stellenwert der Ergebnisse des aufsuchenden Beteiligungsverfahrens und AnwohnerInnenbefragung im Gesamtkontext der BürgerInnenbeteiligung.



## VI Fazit für die Aufgabenstellung

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung, der Interviews mit PassantInnen und Gewerbetreibenden, der Parkrundgänge mit den Zielgruppen und der Teilnehmenden Beobachtung haben gezeigt, dass der Besselpark im Grundsatz ein geschätzter und vielfältig genutzter Ort ist. Das grundlegende Konzept des Parks, verschiedene Räume zu gestalten, die unterschiedliche Erlebnisse und Nutzungen ermöglichen, ohne diese zu stark vorzugeben, funktioniert bis heute. Die Lage des Parks, die Mischung aus Urbanität und Rückzugsraum, seine funktionale und ästhetische Gestaltung werden mehrheitlich positiv bewertet.

Grundlegende Gestaltungselemente, wie die Baumallee, die zentrale Rasenfläche mit sonnigen und halbschattigen Bereichen sowie die Skulptur erfahren deutliche Wertschätzung. Dies spiegelt sich zudem sowohl in der beobachteten Nutzung des Besselparks als auch in den Nutzungswünschen der Beteiligten wider.

Der Park wird über den Tagesverlauf von unterschiedlichen Gruppen in vielfältiger Art genutzt, wobei sich vier Hauptnutzungen des Besselparks feststellen ließen: Der Park wird als grüne Wegeverbindung und zum kurzen Spaziergang geschätzt, er ist für den Pausenaufenthalt beliebt, wird als Treffpunkt zum Beisammensein genutzt und schließlich gehen Menschen dort regelmäßig unterschiedlichen Bewegungsaktivitäten nach. Dies sind auch genau die Nutzungsformen, die sich die Beteiligten dort in Zukunft wünschen.

**Der Besselpark braucht keine radikale Umgestaltung. Das grundlegende funktionale, gestalterische und ästhetische Konzept ist zu erhalten und zu qualifizieren.**

Die Ergebnisse der Befragungen und Beobachtungen zeigen aber auch, dass die Nutzungs- und Aneignungsformen des Besselparks nicht immer den Gestaltungsideen, insbesondere dem streng linearen Konzept entsprechen. Die Menschen suchen sich andere alltagsnahe und kurze Wegeverbindungen und nutzen die vorgesehenen Eingangsbereiche nur bedingt. Insbesondere der breite diagonale trampelpfad ist Ausdruck der Hauptwegebeziehung und widerspricht dem ursprünglichen Parkkonzept.

Das wirft die Frage auf, ob in der zukünftigen Umgestaltung die Linearität rigoros weiterverfolgt werden soll. Dies würde einen Rückbau des trampelpfades und erhebliche Anstrengungen zur Verhinderung seiner Wieder-Entstehung bedeuten, denn etablierte abkürzende Wegeverbindungen lassen sich in der Regel nur schwer verändern. Möglich wäre aber auch, korrigierende Modifikationen der linear-geometrischen Parkanlage als

## Fazit für die Aufgabenstellung VI

Aufgabenstellung im Wettbewerb zuzulassen. Zu berücksichtigen wäre dabei, dass diagonale Wegeführungen die Nutzbarkeit der vorhandenen Wiesenfläche erheblich beeinträchtigen könnten. Die Mehrheit der Beteiligten favorisiert eine Umgestaltung des Parks in Anlehnung an das jetzige Gestaltungskonzept mit einzelnen Veränderungen, die teilweise auch die jetzige Geometrie aufweichen. Nur ein kleinerer Teil hat sich für eine strenge Fortführung des linearen und klaren Konzeptes ausgesprochen, und ebenfalls ein nur kleinerer Teil lehnt das geometrische Konzept als langweilig bzw. zu starr gänzlich ab.

Vor dem Hintergrund der Beteiligungsergebnisse sollte die Aufgabenstellung im Wettbewerb einerseits abfragen, wie eine Stärkung der ursprünglichen, aber nicht zu Ende geführten Gestaltungskonzeption erfolgen kann (Allee, Betonfläche). Andererseits müssen sich die Entwürfe aber auch mit funktionalen Defiziten und vorhandenen Nutzungsstrukturen auseinandersetzen, die vom Ursprungskonzept abweichen (Trampelpfad, ungenutzte Flächen).

Die Ergebnisse verdeutlichen auch, dass nach dem Urteil der Beteiligten eine Reihe von funktionellen Schwächen bestehen, die die derzeitigen Nutzungsmöglichkeiten beeinträchtigen. Insgesamt wünschen sich die Beteiligten eine Grünfläche, die Rückzugs- und gleichzeitig kommunikativer Begegnungsort ist, die sowohl sonnige als auch schattige Aufenthaltsbereiche bietet und für ruhige und bewegungsorientierte Aktivitäten nutzbar ist. Dabei ist nicht eine intensive Möblierung gewünscht, sondern vor allem das Ermöglichen flexibler Nutzungen. Die Schaffung von mehr Aufenthaltsqualität für alle Zielgruppen ist ein zentrales Bedürfnis.

Beeinträchtigungen einer angenehmen Parknutzung entstehen durch Pflege- und Reinigungsdefizite. Sowohl AnwohnerInnen als auch BesucherInnen beschreiben den Park als vermüllt und durch Hundekot verdreckt und sehen einen zentralen Handlungsbedarf in der Sicherstellung der Pflege, der Erhöhung der Zahl der Mülleimer und regelmäßiger Reinigung. Die Beschneidung der Bäume und Hecken sowie die regelmäßige Pflege des Rasens werden als sehr wichtig erachtet. Defizite werden auch in der Zahl und Art der Sitzgelegenheiten gesehen. Die regelmäßige Nutzung der Kantsteine der Podeste und Heckenanlage zum Sitzen kann durchaus als eine gewünschte Ruheposition für jüngere und mobile Bevölkerungsgruppen gewertet werden, sie ist aber auch Ausdruck fehlender anderer Sitzgelegenheiten im Besselpark. Gerade die hohe Zahl älterer Menschen im Sanierungsgebiet Südliche Friedrichstadt braucht bequeme Sitzgelegenheiten in unterschiedlichen Parkbereichen.

## VI Fazit für die Aufgabenstellung

Abnutzungserscheinungen, funktionelle Mängel und Pflegedefizite sind zu beseitigen, um die Aufenthaltsqualität im Besselpark zu erhöhen und durch ein angemessenes Pflege- und Reinigungskonzept nachhaltig zu sichern.

Eine weitere Schwäche des Besselparks, die sich im Laufe des Beteiligungsprozesses zeigte, liegt in seiner mangelnden Wahrnehmbarkeit. Der Name ist weithin unbekannt, und die Grünfläche wird nicht immer als ‚Park‘ erkannt. Hier bedarf es Nachsteuerungen, die sich auf unterschiedliche Ebenen beziehen und an verschiedenen Punkten anknüpfen können. So könnte der Namensgeber, der Astronom Friedrich Wilhelm Bessel, mehr ins Gedächtnis gebracht werden und gestalterische Anstöße geben. Das Alleinstellungsmerkmal der Kastanienallee könnte insbesondere durch die Qualifizierung der Eingangsbereiche an Profil gewinnen. Hochwertige Ausstattungselemente, wie der geplante Zierbrunnen, könnten starke Wirksamkeit entfalten. Schließlich kann auch die klare Konturierung des Parks gegenüber seiner Umgebung und ein deutlich erkennbarer Übergang zur öffentlichen Grünfläche zur Identität des Besselparks beitragen.

Die unverwechselbare Identität des Besselparks und seine Wahrnehmbarkeit als gestalteter Park ist durch die Vermittlung der Namensgebung, die Betonung der Allee und der Eingangsbereiche, durch hochwertige Ausstattungselemente wie den Brunnen und eine sichtbare Parkeinfassung zu erhöhen.

Sind die bislang aufgeführten Punkte alles in allem Konsens unter den Beteiligten, so bestehen hinsichtlich anderer Aspekte Konflikte, für die eine Lösung im Wettbewerb gefunden werden sollte. Eine Kontroverse bezieht sich auf die Eingrenzung des Parks und könnte mit der Frage überschrieben werden: Wie gelingt es, einen städtischen Park zu schützen und ihn gleichermaßen offen und allgemein zugänglich zu halten?

Es ist zu klären, wie die Aufenthaltsqualität im Park für alle sozialen Gruppen zugänglich, angenehm und sicher gestaltet werden kann, ohne sich gegenüber der Umgebung abzuschotten. Verkehrslärm und städtische Betriebsamkeit möchten die NutzerInnen für eine Zeit hinter sich lassen („grüne Oase“), sie möchten sich ohne Konsumzwang in einer schönen Umgebung aufhalten. Es gibt durchaus einen Wunsch nach Transparenz und Sichtbeziehungen zum parkumgebenden Raum.

Die zukünftigen AnrainerInnen wollen sich zum Park hin öffnen, ihn sogar teilweise durch ihre Nutzungen und ästhetische Ausstrahlung prägen. Die Gebäude werden durch ihre

## Fazit für die Aufgabenstellung VI

Höhe eine verschattende Wirkung auf Teilräume des Parks haben, was beim Gestaltungs-, Pflanz- und Pflegekonzept zu berücksichtigen ist. Der geplante Umbau der Enckestraße – wenn auch nicht Teil des Wettbewerbs – ist im Kontext der umliegenden Grün- und Freiflächen bei der Parkgestaltung mitzudenken.

Die Grenzziehung des Parks muss den Park als öffentlichen Raum vor übermäßiger Inanspruchnahme schützen, seine Aufenthaltsqualität bewahren und neu entstehende Beziehungen zum umgebenden Stadtraum, insbesondere zu den angrenzenden Neubauten definieren.

Ein weiterer Konflikt ist die Hundeproblematik. HundehalterInnen gehören zu den regelmäßigen ParkbesucherInnen. Viele ParknutzerInnen fühlen sich durch freilaufende Hunde, vor allem durch ihre Hinterlassenschaften, die sich im ganzen Park verteilen, jedoch gestört. In der BürgerInnenbeteiligung reichte die Bandbreite der Ideen zu diesem Thema von der Gestaltung einer gesonderten Hundeauslauffläche im östlichen Abschnitt des Planungsgebiets jenseits der Enckestraße über Leinenzwang und Kotbeutelspender bis hin zum Verbot von Hunden im Park.

Die Hundeproblematik beeinflusst sehr stark die Aufenthaltsqualität im Park. Es ist zu klären, wie diese zukünftig gelöst werden soll.

Abschließend ist ein zentraler Punkt hervorzuheben, der bei der gesamten Entwurfsplanung einbezogen werden sollte. Der Besselpark ist – wie jede andere Grünfläche im Sanierungsgebiet auch – besonders wertvoll, da einerseits eine hochverdichtete Wohnsituation existiert und andererseits die Wohnbevölkerung im Durchschnitt nur über geringe finanzielle Mittel verfügt, um ihre Freizeit zu gestalten. Zudem gibt es viele ältere Menschen und sehr viele Familien mit Kindern hier. Die Bewohnerschaft im Sanierungsgebiet ist deshalb in besonderem Maße auf ein gutes Wohnumfeld angewiesen. Der zu gestaltende Besselpark muss deshalb allen Sozial- und Altersgruppen Aufenthalt und Nutzung ermöglichen.

Im Wettbewerb ist es erforderlich, eine Haltung zu der Frage zu entwickeln, wie es gelingen kann, den Park für alle Bevölkerungsgruppen im Sanierungsgebiet zu sichern und attraktiv zu gestalten.

## VI Fazit für die Aufgabenstellung

Es ist von großer Bedeutung, dass sich die Beteiligten in den Maßnahmen wiedererkennen, damit die Glaubwürdigkeit des Beteiligungsverfahrens und damit auch das zukünftige Vertrauen und der Erfolg ähnlicher Verfahren gewährleistet werden können. Dazu gehört, dass zwischen BürgerInnenbeteiligung und Realisierung der Umgestaltung nicht mehr Zeit liegt als zur Erstellung der Bauplanungsunterlagen erforderlich ist.



## Fazit für die Aufgabenstellung VI



# VII Anhang

## Fragebogen „Südseite“

### Wie soll der **BESSELPARK** aussehen?



BewohnerInnen-Umfrage  
Mahalle Sakinleri Anketi  
استطلاع رأي سكان الحي



**Gewinnen Sie 2 Kino-Gutscheine**  
Fragebogen ausfüllen und kostenlos zurücksenden



### Wie soll der **BESSELPARK** aussehen?



In diesem Jahr wird entschieden, wie die Umgestaltung des Besselparks ab 2018 aussehen soll. Mit der Umfrage helfen Sie uns, Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Bu yıl içinde Besselpark'ın 2018 yılından itibaren nasıl yeniden şekillendirileceğine karar verilecek. Bu anket aracılığı ile sizin dileklerinizi ve ihtiyaçlarınızı dikkate almamız için bize yardımcı olunuz.

سقرر في هذا العام كيف ستأخذ حديقة الباسل بارك شكلها الجديد في سنة 2018. برأيكم تساعدونا بأخذ إحتياجاتكم و رغباتكم بعين الإعتبار

**Was gefällt Ihnen am Besselpark?**

.....

.....

.....

.....

**Was stört Sie am Besselpark?**

.....

.....

.....

**Aus welchem Grund nutzen Sie den Besselpark jetzt?**

Aufenthalt/Entspannen  
 Freunde/Nachbarn treffen  
 Spielen mit Kindern  
 Wegeverbindung  
 Sonstiges:

.....

Gar nicht, weil:

.....

.....

.....

.....

**Wozu möchten Sie den Besselpark in Zukunft am liebsten nutzen?**

Aufenthalt/Entspannen  
 Freunde/Nachbarn treffen  
 Spielen mit Kindern  
 Wegeverbindung  
 Bewegung & Spiel  
 Sonstiges:

.....

**Was fehlt Ihnen im Besselpark?**

Sitzmöglichkeiten  
 Bepflanzung/Blumen  
 Bereiche für Sport & Spiel  
 Beleuchtung  
 Ruhebereiche  
 Sonstiges:

.....

**Weitere Anmerkungen zum Park:**

.....

.....

.....

.....

**Angaben zur Person**

Alter  
 15-18       19-27  
 28-45       46-65  
 > 65

Geschlecht  
 weiblich       männlich

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail: \_\_\_\_\_

**Verlosung**

**Gewinnen Sie 2 Kino-Gutscheine**

Unter allen Einsendungen werden 2x2 Kinokarten verlost. Einsendeschluss ist der 13. Mai 2016.

Ja, ich möchte an der Verlosung teilnehmen!  
 Nein, ich möchte an der Umfrage anonym teilnehmen

Die erhobenen Kontaktdaten werden nicht gespeichert und nur im Rahmen der Verlosung verwendet.

**Fast geschafft!**

Im beiliegenden Umschlag können Sie den Fragebogen kostenlos an die asum GmbH senden. Sie steht Ihnen auch gerne mit weiteren Auskünften zum Besselpark zur Verfügung:

**asum GmbH**  
 Telefon 030 293431-0 · info@asum-berlin.de

Der Fragebogen kann auch im Büro des Quartiersmanagements abgegeben werden:

**Quartiersmanagement**  
 Friedrichstraße 1 · 10969 Berlin

**Vielen Dank!**

## Anhang VII

### Gesprächsleitfaden Gewerbetreibende

#### Umgestaltung des Besselparks - Interviewleitfaden für Gewerbetreibende

##### I. Bestandsaufnahme / Ist-zustand

**1. Was gefällt Ihnen am Besselpark?**

**2. Was stört Sie am Besselpark?**

**3. Wer nutzt den Besselpark?**

(offene Frage, die folgenden Antworten sind Anregungen)

Kinder, Jugendliche, Familien, Senioren, Anwohnerinnen/Anwohner, Menschen mit Migrationshintergrund, Mittagspausengäste, Touristen, Obdachlose, Freilufttrinker, Drogenkonsumenten

**4. Glauben Sie, dass dem Besselpark etwas fehlt? Wenn Ja, was?**

(offene Frage, die folgenden Antworten sind Anregungen und Nachfragen.)

für Bewegung, Sport, Spiel, zum Erholen, zum Zusammensein, zum Pause machen, als Wegeverbindung, zum Ausführen von Hunden

**5. Glauben Sie, dass dem Besselpark etwas fehlt? Wenn Ja, was?**

**6. Zu welchen Tageszeiten wird der Park vorrangig genutzt?**

Vormittags, Mittags, Nachmittags, Abends, Nachts, zu allen Tageszeiten relativ gleich

**7. Welche Bereiche werden besonders stark genutzt?**

**8. Gibt es Räume im Park, die gemieden werden (Angsträume)? Wenn Ja, welche?**

**9. Wie beurteilen Sie den Besselpark insgesamt?**

Bedenken Sie dabei bitte folgende Aspekte:

Erscheinungsbild

Aufenthaltsqualität

Nutzbarkeit

Atmosphäre

##### II. Zukunft

**10. Welche Veränderungen wünschen Sie sich im Hinblick auf...**

(einzelne Punkte abfragen -> mehr/weniger/ausreichend/wo/was/wie)

Sitzmöglichkeiten/Bäume/Rasenfläche/Zierbepflanzungen

**11. Welche Wünsche und Erwartungen verbinden Sie mit der Umgestaltung des Besselparks?**

**12. Es wird diskutiert, den Besselpark zu umzäunen, um ihn besser zu schützen und um den Platz zu den Straßen deutlicher abzugrenzen. Was halten Sie davon?**

(befürworte ich, lehne ich ab, ist mir egal)

**13. Glauben Sie vom umgestalteten Besselpark gewerblich zu profitieren?**

**14. Sonstiges:**

## VII Anhang

### Power-Point-Präsentation der Beteiligungsergebnisse



## Anhang VII



## VII Anhang



## Anhang VII



## VII Anhang



## Anhang VII

**BESTEHENDE RAHMENBEDINGUNGEN**

Stadtplatz mit sonnigen und schattigen Flächen	Begrünung der Betonfläche
Qualität und Anzahl der Sitzgelegenheiten erhöhen	Rückbau Heckenanlage Keine neuen Hecken
Anlegen eines Diagonalweges	Einzäunen/Einfrieden der Grünfläche
Erhalt der Skulptur	Keine Privatisierung von Teilflächen
Zierbrunnen	Ersatzpflanzung für fehlende Bäume
Erichtung einer Toilette	

Logos: Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, ULLST, Institut für Stadtentwicklung, berlinbaut, beuSS, conceptfabrik

**BESTEHENDE RAHMENBEDINGUNGEN**

+ Stadtplatz mit sonnigen und schattigen Flächen	+/- Begrünung der Betonfläche
+ Qualität und Anzahl der Sitzgelegenheiten erhöhen	+/- Rückbau Heckenanlage Keine neuen Hecken
+ Anlegen eines Diagonalweges	+/- Einzäunen/Einfrieden der Grünfläche
+ Erhalt der Skulptur	+/- Keine Privatisierung von Teilflächen
+ Zierbrunnen	+/- Ersatzpflanzung für fehlende Bäume
+ Errichtung einer Toilette	

Logos: Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, ULLST, Institut für Stadtentwicklung, berlinbaut, beuSS, conceptfabrik

**WERKSTATTGESPRÄCH  
13.06.2016**

Logos: Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, ULLST, Institut für Stadtentwicklung, berlinbaut, beuSS, conceptfabrik

**ZIELE UND ABLAUF**

Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse	Input von asum und conceptfabrik
Herausarbeitung von Nutzungswünschen und Konflikten	Tischgruppengespräche zu vier Teilräumen
Austausch mit der Verwaltung	Vorstellung und Diskussion der Tischgruppenergebnisse

Logos: Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, ULLST, Institut für Stadtentwicklung, berlinbaut, beuSS, conceptfabrik

## VII Anhang

**ERGEBNISSE  
ZENTRALE PLATZFLÄCHE**

- Zentrale Wiesenfläche hat hohes Potenzial
- Hunde: Leinenzwang, Kotbeutelspender, Kontrolle
- Keine diagonale Wegeverbindungen zu Gunsten der Wiesenfläche
- Parkabgrenzung: Innovative Ansätze gefragt
- Platzierung des Wasserelements

Logos:

**ERGEBNISSE  
ALLEE**

- Allee als Verbindung definieren
- Rückschnitt der Bäume
- Durchgestaltung der Allee bis zur Enckestraße
- Durchlässigkeit zur Bessetstraße
- Mehr und andere Bänke

Logos:

**ERGEBNISSE  
„BETONFLÄCHE“**

- Mitdenken/Einbinden der Enckestraße
- Komplementärraum mit teilweiser Entsiegelung
- Einfriedung zu den Neubauten kontrovers
- Verbindung zu Neubauten als Wettbewerbsaufgabe

Logos:

**ERGEBNISSE  
PARKBEREICH FRIEDRICHSTRASSE**

- Einfriedung kontrovers: Transparenz vs. Schutz
- Heckenanlage als Gestaltungselement, Hecken aber zu hoch/massiv
- Bereich an der Friedrichstraße als Übergangsraum von städtisch zu Park
- Konzept des neuen Erschließungswegs weiterhin zu diskutieren
- Podest für temporäre Bepflanzung frei lassen

Logos:



**Kontakt:**

asum GmbH  
Angewandte Stadtforschung und  
urbanes Management  
Sonntagstraße 21  
Kerima Bouali  
Telefon: (030) 293431-16  
e-Mail: [bouali@asum-berlin.de](mailto:bouali@asum-berlin.de)  
[www.asum-berlin.de](http://www.asum-berlin.de)

